Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

16. Jahrgang. 17. Juli 1895. No. 29.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Minnesota.

Mountain Lake, 12. Juli. Wie schon bekannt, beabsichtigte eine Partie Landsucher, von hier nach dem mittleren Minnesota zu reisen um sich dort nach Land umzusehen. Es fand sich eine Gesellschaft von sieben Mann zusammen und zwar Franz H. Töws, H. M. Kröker, Cor. Wiebe, Johann Peters, Dietrich F. Enns, K. H. Janzen, mit welcher ich hier am 17. Juni abreiste. Das Resultat der Reise ist, daß sich Alle, außer einer, im Red River Thal und zwar im östlichen Clay County Land ausgesucht und festgesetzt haben. Außerdem hat die Eisenbahngesellschaft ihr Land in einem Township, etwas über 10,000 Acres für Mennoniten bis zum nächsten, 1. November reserviert. Zudem hat sie das Versprechen gegeben, daß wenn es nach einer größeren Ansiedlung nothwendig scheinen sollte, sie noch mehr von ihrem Land für unsere Leute reserviren wird. Die Gesellschaft eignet dort noch fast jede zweite Sektion in etwa 15 Townships oder bedeutend über 150,000 Acres. Der Durchschnittspreis ist ungefähr $4.00 per Acker. Das theuerste was sich diese Partie ansetzen ließ war $5.50 das billigste $3.00. Einige Sektionen, besonders solche nahe am Städtchen, sind auch 7.00 bis $8.00 der Acre. Den Anzahlungstermin hat auch die Gesellschaft zu Gunsten unserer Leute erleichtert und zwar anstatt ein Sechstel Baar und das übrige in fünf jährlichen Zahlungen, dürfen sie nur, wenn es gewünscht wird ein Zehntel anzahlen und den Rest in zehn jährlichen Zahlungen. Die Zinsen sind überhaupt seit dem ersten Juni von sieben auf sechs Prozent herunter gesetzt. Keines von dem Land ist über sieben Meilen von einer Stadt oder Station entfernt. Moorehead ist der County-Sitz und etwa 25 Meilen entfernt. Von Duluth ist diese Gegend etwa 200 Meilen entfernt, von St Paul 235, von Mountain Lake per Wagen 225, von Parker, S.D. 275 und an 200 Meilen südlich von Manitoba. Die Ursache, daß das Eisenbahnland dort bis jetzt noch so liegen geblieben ist, ist die, daß es im Gericht war. Letzten Winter jedoch wurde es endgültig entschieden, daß die Northern Pacific R. R. Co. der rechte Eigenthümer sei und das Recht habe, es zu verkaufen. Das Land ist eine Prärie und ziemlich eben. An den Nebenflüssen, besonders am Wild Rice River bei Twin Valley, ist viel Wald und wird die ganze Umgegend meistens von hier aus mit Brennholz versehen. Das Bauholz, sowie Maschinerie preisen ungefähr dasselbe, wie im südlichen Minnesota, und Getreide, sowie sonstige Produkte sind ebenso leicht und für eben so gute Preise abzusetzen wie hier. Das Schulland, zwei Sectionen in jedem Township, ist auch noch meistens unverkauft. Die Regierungs Sectionen sind seiner Zeit meistens von Norwegern aufgenommen, viele aber auch von sogenannten „Boomers“ die sobald sie den Besitztitel hatten Geld darauf borgten und das Land im Stiche ließen. Viele solcher Länder sind zum Theil unter Cultur und stehen mitunter ganz gute Gebäude darauf. Solches Land ist in der Regel auch sehr billig zu kaufen. Im Ganzen genommen glaube ich nicht, daß sich irgendwo östlich von dem Felsengebirge und südlich von der kanadischen Grenze eine bessere Gelegenheit für eine größere, geschlossene Mennoniten Ansiedlung bietet, als in der oben erwähnten Gegend. Freilich, Pfirsiche gedeihen dort nicht. Von einem tropischen Klima ist hier auch nicht die Rede. Was das Klima ungefähr ist, weiß jeder Leser dieses Blattes; nur dürfte es nicht allgemein bekannt sein, daß hier noch der Mais (Corn) ganz gut gedeiht; besonders im letzten Jahr gab es einen guten Ertrag und auch wie wir jetzt dort waren, fanden wir recht viele Felder mit Mais bestellt. Was ich betonen möchte ist, daß für Leute die gewohnt sind, gemischte Farmerei zu betreiben, hier sich eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet, billig zu Land zu kommen und dabei versichert sein dürfen, ihr Leben und auch noch etwas mehr darauf machen zu können. In der Geschichte von Minnesota hat es noch nirgends im Staat wegen Mißernten an Brod gemangelt, wie dieses so oft aus einigen anderen Staaten zu hören ist und auch eben jetzt wieder von Oklahoma herüberschallt. Dieses sollten sich besonders solche merken, die gerne vom nach Süden ziehen reden. Um nun auszufinden, wie viele geneigt sind, sich dort anzusiedeln und wie viel Land ein Jeder würde haben wollen, bitte ich, mich solches wissen zu lassen. Sollte sich ein reges Interesse für diese neue Ansiedlung zeigen, so wird die Company noch mehr von ihrem Land reservieren. Es ist ihr nämlich besonders darum zu thun, eine „Mennoniten Colonie“ dort zu gründen und daher hat sie die oben erwähnte Zugeständnisse gemacht. Wo immer sich weiterhin wenigstens zehn Mann finden, die hinreisen wollen, um das Land zu besehen, glaube ich, würd es möglich sein, eine Reduktion im Fahrpreise zu erlangen.

Meine Adresse ist weiterhin Mountain Lake, Minn. Ich gedenke hier bis nächsten Herbst und vielleicht auch den Winter hindurch zu wohnen.

Achtungsvoll, Julius Siemens.

Canada.

Saskatchewan.

Rosthern, 7. Juli. Liebe Rundschau! Wenngleich es an Briefen für dich aus dieser Gegend nicht fehlt, so will ich dir doch auch noch etwas mitgeben, damit du es hinüberträgst, dorthin, wo liebende Herzen noch unserer gedenken.

Die Witterung ist hier im Allgemeinen zu trocken, um erfolgreich die Landwirthschaft zu betreiben. Ich bin doch einer der ersten Ansiedler hier, und glaube dies behaupten zu können. Doch eine Ausnahme war der vergangene Sommer, wie ich auch schon in einer früheren Correspondenz berichtet habe, er war milder und nasser, daß sogar die Lastan gedieh. Der Winter war sehr mäßig nach hiesiger Art und ließ ein zeitiges Frühjahr erscheinen, aber hinterließ fast keine Feuchtigkeit, so daß, als ich am 8. April anfing die Wiesenbrache zu pflügen, dies fast nicht thun konnte, so trocken war es; mit dem Einsähen wurde übrigens schon eine Woche früher begonnen. Im Hopeland war es feucht, aber ein trockener, beständiger Wind ließt das Getreide hier nur schwach aufgehen und die Wiesenbrache blieb schwarz. Mai und Juni waren meistens kühl und trocken, obgleich es, besonders im Juni sehr oft regnete.

Hier bei uns, wo die Prärie nicht abgebrannt ist, hat sie noch kein grünes Kleid getragen, aber weil das Gras hier nicht erfriert, hat das Vieh am vorjährigen Gras sehr gute Weide, dies zeigt, daß diese Gegend mehr für Viehzucht, als für Ackerbau geeignet ist; selbst in den Marschen ist das Gras noch kurz und für Heu und Getreide war schlechte Aussicht, aber es hat in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni sehr schön geregnet und ist der Regen auf der Prärie fünf Zoll tief eingedrungen. Auch im Garten sieht es traurig aus, wo mitten im März alles erfror, und in der Nacht auf den 27. Juni auch die Kartoffeln bis auf die Erde abfroren. Hier wird dieser Regen von großem Nutzen sein, aber für das Getreide ist es noch eine Frage, denn die Ernte wird spät sein und da kann der Frost in einer Nacht alles zerstören.

Im Jahre 1892 ließ ich den Weizen erst am 4. Oktober schneiden und war er nicht erfroren, obwohl ein leichter Frost war. So haben wir wieder schwache Hoffnung, daß wir unser eigen Brod werden essen können; früher verzehrtes Brod soll aber auch bezahlt werden.

Nicht so nachtheilig als die Trockenheit ist die Feldmausplage für den Landmann, denn wir kämpfen erfolgreich gegen sie mit Fallen und Gift. Neuerdings kommt hier eine dritte Methode in Anwendung; man macht sich nämlich einen Blasebalg, der ohne den Hals zwei Fuß lang ist, auf den Hals kommt ein kurzes 1½ Fuß langes, fünf Zoll weites Blechrohr, ähnlich dem Ofenrohre, das äußerste Ende ist zugespitzt, so daß nur eine kleine Oeffnung bleibt. Dieses Rohr wird mit trockenem Pferdemist und Schwefel gefüllt und alsdann angezündet. Mit diesem Dunst werden die Mäuselöcher vollgeblasen und dann mit Erde fest zugetreten. Der Erfolg ist sicher.

Daß wir uns nicht in bester Lage befinden ist ersichtlich, es kann aber noch schlimmer werden, hoffen es jedoch nicht. Nach dem letzten schönen Regen sieht man die Farmer wieder mit neubelebtem Muth schaffen, der Vielen schon entfallen war.

Neue Ansiedler sind außer denen bei Hague, 11 Meilen südlich von hier, nicht viel angekommen. Ich glaube, wer sonst eine Heimath in Amerika hat, solle sich es gut überlegen, ehe er sie verläßt, um hier eine neue zu gründen. Das Land ist zwar umsonst zu haben, aber es ist nicht alles Gold was glänzt.

Im Uebrigen hat der liebe Gott uns vor Krankheit und Unfall bewahrt, wofür wir ihm nicht genugsam danken können. Alle Rundschauleser grüßend, verbleibt

Abraham H. Friesen.

Carlton, 8. Juli. Die Bitte, die ich am Schluße meines letzten Berichts äußerte, ist in Erfüllung gegangen, meine Tochter Johanna ist durch Gottes Beistand sehr glücklich am 2. Juni von einem gesunden Jungen entbunden worden. Frau Hinz war ihr anderer Beistand und führte ihre Arbeit zur vollen Zufriedenheit aus.

Ende Mai und anfangs Juni ist hier an der Verbesserung der Landwege gearbeitet worden; die Regierung hat dafür $250.00 bewilligt, mit der Auszahlung nimmt es aber einen langsamen Gang. Unser Abgeordneter und Vertreter bei der District Regierung in Regina, Herr H. Mittchell in Duck Lake, sagte zu mir und B. J. Friesen, die wir die Aufseher über diese Wegearbeiter waren, die Abgeordneten würden wohl noch erst müssen zusammen kommen, etwa im August, und nochmals die Sache vornehmen; gegenwärtig sei die Regierung sehr kurz an Geld. — Derselbe Fall ist auch hier in der Ansiedlung so, es giebt nur wenige Leute hier die ohne der Geld- oder Waarenpumpe fertig werden, und wenn nicht noch auswärtige Quellen wären, würde die Geldnoth noch auf solchen Stellen zum Vorschein kommen, wo manche Leute annehmen, daß da noch keine Noth vorhanden ist.

Die Arbeit an den Wegen sollte laut Beschluß des Wegecommittees so vertheilt werden, daß jeder Besitzer von einer Viertel Section etwa $2.00 verdiente, aber dann auch noch außerdem einen Tag am Wege arbeitete. Selbstverständlich ist der Verdienst sehr geringe dabei, und unser Vertreter bei der Regierung hat sicher auch nicht viele Worte für uns bei der Vorlage vergeudet, dennoch können wir zufrieden sein daß die Regierung uns für unsere Arbeit etwas zahlen will. Die Wege sind nur für unser Interesse da und es ist zu bedauern, daß so wenige Farmer ohne Bezahlung für die Wege etwas leisten wollen.

Mit der Ernte sieht es hier nicht besonders hoffnungsvoll aus; auf einigen Stellen, wo der Regen im Mai und Juni so recht getroffen hat, darf man wohl auch nicht die Hoffnung aufgeben, aber es giebt auch schon Felder, die man wohl schon umpflügen könnte und als Schwarzbrache behandeln. Der Frost vom 18. und 19. Mai hat Flachs und Hafer auf Stellen mehr geschädigt wie man anfangs annahm, und wo solches Getreide auf solchem Lande steht, welches schon 3 (oder vielleicht auch 4) Jahre nach einander immer Sommerhalmfrucht getragen hat, ist das Land so verunkrautet, daß das an und für sich schon zu dünn und nicht kräftigstehende Getreide nicht gedeihen kann. Außerdem ist der Boden auch auf vielen Stellen zu trocken. Im letzten Winter fiel schon verhältnißmäßig für diese Gegend zu wenig Schnee, der auf dem gepflügten Lande auch noch so gut wie gar nicht liegen blieb, nun haben wir aber im April und Mai wenig Regen gehabt, mithin hat auch schon der Regen der noch im Juni gekommen ist keinen Vorschlag.

Hier in Carlton sah das Getreide immer noch so gut aus wie je, nun kam aber noch in der Nacht auf den 27. Juni ein Nachtfrost und der hat wiederum die Kartoffeln und auch einiges Getreide beschädigt, dieser Frost scheint aber sehr strichweise gegangen zu sein.

Am 9. Juni wurden dreizehn Personen durch die Taufe in die christliche Gemeinde aufgenommen. Aeltester Regier vollzog die Taufe in Gegenwart einer zahlreichen Versammlung in dem Hause des Bruders Johann Andres. Die ganze Glaubenslehre die Aeltester R. in diesem Frühjahre hier zum ersten Male in dieser Ansiedlung gelehrt und vorgetragen hat, hat große Befriedigung hervorgerufen. Jetzt ist auf einer Versammlung der Beschluß gefaßt worden eine primitive Kirche zu bauen, denn die Gebäulichkeiten in dieser Ansiedlung sind für besondere Festlichkeiten — wie Tauffeste und Abendmahlsfeste — zu klein.

In den letzten Tagen im Juni und in den ersten in diesem Monat war es windig, trocken und heiß, fast gingen alle Abende und Nächte Gewitter östlich an dieser Gegend vorüber, aber sie blieben wirkungslos für uns, nur daß sich die Luft etwas reinigte. Am 5. d. M. hatten etwas Stoffregen.

Dieses Jahr ist für mich eigentlich ein Jubiläumsjahr. Im Mai 1865 trat ich meine Reise nach Rußland an; im Juni traf ich in der samarischen-, im Juli in der saratowschen- und im August in der Molotschna-Kolonie an. Damals lernte ich schon viel von dem russischen Leben in und außer den Kolonien, und viele russische Brüder kennen. Wenn ich gelegentlich meine Aufzeichnungen von damals durchstöbere, tritt mir mancher Freund von damals im Geiste entgegen —. Auch mit den lieben Rundschaulesern tritt ein Abschnitt für mich in diesem Jahre ein. Vor zehn Jahren weilte ich bei Plum Grove, Butler County, Kans., von da aus schrieb ich meinen ersten Bericht für die „Rundschau“. J. F. Harms, der jetzt wahrscheinlich noch in Hillsboro, Kans., lebt und für seine Zeitungen arbeitet, war damals Editor der „Rundschau“ und lebte in dem neuangelegten Städtchen Canada, Kans. Wo sind die dreißig, wo sind die zehn Jahre geblieben? — Manches liebliche Menschenauge, in das ich geblickt, hat sich für immer geschlossen, mancher Freund liegt unter dem Rasen, aber auch mancher Freund und manche Freundin weilen noch unter den Lebenden, sind aber hunderte und tausende Meilen von mir entfernt. Es giebt aber auch hier im hohen Norden, an dem einsamen Saskatchewan, Menschen, die ein Freundesherz im Busen tragen und die auch für mich fühlen und schlagen, aber dennoch muß ich viele Gedanken allein in meiner Brust begraben.

Höchste von Allen in Gährkraft.—Letzter Bericht, Ver. Staaten Regierung.

Royal Baking Powder

Absolut unverfälscht.

Vor einiger Zeit habe ich an meinen lieben Br. H. in Fürstenau Zeitungen, und Karten dieser Gegend, geschickt, möchte wissen ob sie angekommen sind.

Der Familie Regier in Tiefengrund ist kürzlich eine Freude widerfahren. Die Kinder Eliese und Hans (oder Johannes) waren bei dem Herziehen von Gretna, Manitoba, noch dort geblieben zur weiteren Ausbildung bei Prof. Ewert, und nun am 2. Juli kamen dieselben auch hierher.

O Weiler an dem Tiefengrund,
Wie freudenvoll war diese Stund'? —

Schließe meine Zeilen mit einem innigen Gruße an alle meine lieben Geschwister in Preußen und alle theuern Freunde unter den Lesern der „Rundschau“, und mit einem Wunsche auf die Ergebung in den für uns bestimmten Wege des Lebens.

J. H. Klaassen.

Manitoba.

— Gretna, 6. Juni. — Bei dem Gewitter, welches heute über unsere Gegend zog, wurde ein Pferd des P. Berg von Altona vom Blitz erschlagen.

Neue Kartoffeln werden hier zu $1.00 per Bu. bezahlt.

Die hiesigen Schulen, die englische und deutsche sind für die Sommerferien geschlossen. Prof. Ewert wird wohl im Orte bleiben, während der englische Lehrer Herr Pool und die beiden Lehrerinnen, Frl. Scott, auf Besuch nach dem Osten gereist sind.

Eine Partie französisch-canadischer Halfbreeds, welche die letzten fünf oder sechs Jahre in den Turtle Mountains, auf der Ver. Staaten Seite nahe St. Johns, Nord Dakota, wohnte, passierte letze Woche hier die Zollgrenze, um sich am Russeau River, 40 Meilen östlich von Emerson, niederzulassen. Das Land dort eignet sich gut für Viehzucht in kleinem Maßstabe, aber nicht für Getreidebau.

Zwei Menschenopfer forderte gestern der nahe Pembina River. Drei Kinder der früher hier wohnhaften Familie Nickel spielten am Ufer des Flusses. Das älteste, ein Knabe von 13 Jahren ging in den Fluß um sich zu baden. Seine Schwester ein Mädchen von zwölf Jahren, und ein jüngerer Bruder, sahen wie er sank, und das brave Mädchen eilte ihm zu Hilfe. Der kleine Bruder am Ufer, wie er sah, daß beide untergingen, nahm die Kleider und lief dann schnell nach Hause, um Hilfe herbeizuholen. Diese kam jedoch zu spät; die beiden Leichen wurden noch an demselben Tage gefunden. Heute fand das Begräbniß statt. Ein harter Schicksalsschlag für die Eltern.

Rußland.

Grünfeld, 13. Juni. Weil ich selbst ein Leser der „Rundschau“ bin und auch hin und wieder von Freunden in Amerika etwas lese, bin ich schuldig der „Rundschau“ etwas mitzutheilen. Diese Mittheilung gilt hauptsächlich dem Schwager Peter Epp. Vielleicht liest er selbst nicht die „Rundschau“, aber welche von seinen Nachbarn oder Freunden möchten dieselbe lesen, und diese sind gebeten ihm die Nachricht mitzutheilen.

Am 30. Mai erkrankte Cornelius Epp hier in Grünfeld, Bruder von Peter Epp, fr. Einlage, sehr bedenklich und wurde er immer kränker. Eines Sonnabend als ich bei ihm war klagte er sehr über große Schmerzen im Kopf und meinte, wenn er diese nur los werden könnte, so würde es bald besser werden; aber er sagte, einmal muß ja doch Gestorben sein und es kommt schon nicht darauf an, ob es jetzt oder etwas später ist. Am 7. Juni schlug seine Erlösungsstunde und um acht Uhr morgens nahm ihn der Herr zu sich. Er entschlief still und ruhig. Am 9. wurde seine Leiche zu Grabe gebracht und dem Schoße der Erde übergeben bis zum Auferstehungstag. Er brachte seinen Lebenslauf auf 47 Jahre, 1 Monat und 27 Tage. Im Ehestand hatte er 17 Jahre und 7 Monate gelebt. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 2 Söhnen und 6 Töchtern; eins der Kinder ist vor ihm gestorben. Grüße an alle Bekannten und Freunde in Amerika.

Heinrich und Justina Block.

Bilder aus dem Beduinenleben.

Von Missionar Richert in Jerusalem.

(Fortsetzung.)

IV. Die Blutrache.

Eine im Abendlande wenig bekannte und im Morgenlande weit verbreitete Erscheinung ist die Blutrache, die heutzutage noch so bei den Beduinen geübt wird, wie wir sie in den Büchern Moses kennen gelernt haben. Die Furcht vor der Blutrache finden wir eigentlich schon beim ersten Sohn der ersten Eltern des Menschengeschlechtes vor, wenn Kain im Hinblick auf seinen Brudermord spricht: „Es wird mich tödten wer mich findet.“ Aber wie hier so auch zu allen Zeiten, hat der Herr seiner Mißbilligung einer so grausamen Sitte den schärfsten Ausdruck verliehen. Kain wurde vor des Bluträchers Hand durch ein Zeichen an seiner Person geschützt und durch Moses und den großen Aposteln ließ Er verkündigen: „Die Rache ist mein, ich will vergelten.“ Wie es aber dem Volke Israel in Bezug auf seinen Gottesdienst ging, wenn es heute sagt: „Alles was der Herr geredet hat, das wollen wir thun“, und morgen ein goldenes Kalb anbetet, so ging es auch dem heißblütigen Menschengeschlechte in Gottes heiliger Wüste in Bezug auf die Blutrache. Das Verbot der Blutrache im Allgemeinen wurde bald in ein Gebot im besonderen für die nächsten Blutsverwandten umgedeutet. In dem Verbote: „Nein, wer Kain tödtet, das soll siebenfältig gerochen werden,“ oder in dem Grundgesetz aller obrigkeitlichen Gesetzgebung: „Wer Menschenblut vergießt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden“ suchte das böse Menschenherz nur zu bald ein Zugeständniß persönlicher Rache und einen Deckmantel für das sündliche Uebel blutiger Vergeltung.

Zur Zeit des Auszuges aus Egyptenland hatte das Institut der Blutrache schon so tiefe Wurzeln gefaßt, daß Moses eine Radicalreform dieses Instituts nicht mehr durchführen, eine gänzliche Aufhebung dieses Uebels nicht

mehr proklamieren konnte, und seine Gesetzgebung mehr auf Milderung und Abschwächung der Ausübung persönlicher Rache und teuflischer Leidenschaft beschränken mußte, indem er ihnen mehrere Freistädte im ganzen Reiche gewährte.

Das wahre Heilmittel gegen den Aussatz der Blutrache aber verdanken wir dem göttlichen Lehrer auf Galiläas grünen Fluren, der uns das so lange verdeckte Himmelsgesetz der Nächstenliebe in den Worten geoffenbaret hat: „Liebet eure Feinde."

Den Beduinen des heiligen Landes ist dieses christliche Gebot noch nicht bekannt, die Blutrache wird heute noch wie vor alters in unerbittlicher Weise ausgeübt. Und nicht nur ist es des nächsten Anverwandten Pflicht den Erschlagenen an seinem Mörder zu rächen, sondern es ist Pflicht aller Angehörigen des Getödteten, ja des ganzen Stammes Pflicht ist es, den Erschlagenen zunächst an seinem Mörder, sodann aber auch an allen seinen Angehörigen und dem ganzen Stamm des Todtschlägers zu rächen. Sind die beiden, in der Blutrache verwickelten Stämme mit einander verwandt oder auch nur befreundet, so kann der Todtschlag durch Geld entschädigt und die Fehde durch Einflußnahme der Stammesfürsten beigelegt werden, was auch meistens geschieht, wenn es sich um einen unbeabsichtigten Todtschlag handelt. Das zu zahlende Backshish wird für die beiden Geschlechter so berechnet: Wenn für einen erschlagenen Mann $50.00 darzulegen sind, so genügen für eine erschlagene Frau $25.00. Außerdem haben alle Anverwandte des Erschlagenen Anspruch auf je ein Seidenkleid, ein Schaf und 5 Pfund Reis.

Anders verhält sich die Sache aber, wenn an und für sich schon feindlich gesinnte Stämme einen Todtschlag oder sogar Mord zu rächen haben. Werden solche Stämme in die Blutrache verwickelt, dann wehe allen Angehörigen! In so einem Falle kennt die Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit der Söhne Ismaels kein Erbarmen und der Krieg findet schließlich erst sein Ende mit der Ausrottung des einen oder beider Stämme. Alle Angehörigen des Stammes werden in der Fehde verwickelt. Niemand darf sich zurückziehen, aber auch Niemand ist vor des Feindes Dolch sicher, denn die Ehre des einen wie des anderen Stammes steht auf dem Spiele.

Doch auch Hagars Sohn kennt ein Asylrecht und dies in löblicher Weise, dem wir allen Respekt und volle Achtung schulden, nur schade, daß so wenig Gebrauch davon gemacht wird. Der Mörder oder Todtschläger kann sein Leben lösen und einem Stammkrieg vorbeugen, wenn er zur Sühne seiner Schuld, seine persönliche Freiheit dem Vaterlande zum Opfer bringen will, indem er sich der Familie des Erschlagenen, die stets ein sicherer Zufluchtsort des Todtschlägers sein wird, als ewiger Sklave selbst überliefert.

Ein merkwürdiges Projekt.

Rußlands Absichten auf Ostindien sind keineswegs neueren Datums. Der erste umfassende Plan, die Engländer in Ostindien anzugreifen, war eine jener Ideen, welche sich in dem Kopfe des anglücklichen Kaisers Paul besonders in der letzten Zeit seines Lebens unaufhörlich kreuzten. Zu den merkwürdigsten und abenteuerlichsten Sprüngen, die dieser Monarch in seiner wechselvollen Politik machte, gehört die Thatsache, daß er nach der Schlacht von Marengo aus einem heftigen Gegner ein Freund und Bewunderer Napoleons wurde und vor Begierde brannte, sich mit ihm gegen England zu verbünden. Ein integrirender Theil des abzuschließenden Schutz- und Trutzbündnisses war ein Entwurf zur gemeinschaftlichen Zertrümmerung der britischen Macht in Ostindien. Zu diesem merkwürdigen Plane gehörten folgende Einzelheiten: Frankreich sollte ein Truppenkorps von fünfunddreißigtausend Mann, mit leichten Geschützen und begleitet von Ingenieuren, Gelehrten, Künstlern und Handwerkern, unter den Oberbefehl des Generals, späteren Marschalls Massena, bei Straßburg konzentriren, nach Ulm senden, dort auf der Donau einschiffen und in's Schwarze Meer hinabfahren lassen. Hier sollte das Armeekorps von einer russischen Transportflotte aufgenommen und durch die Straße von Jenikale in's Asow'sche Meer gebracht werden, um bei Taganrog an's Land zu steigen. In einem mit allem möglichen Komfort ausgestatteten Erholungslager sollte eine achttägige Rast gehalten werden, dann aber der Marsch zu Lande in östlicher Richtung über Neu-Tscherkusk und Sarepta nach Zaritzkin am Don angetreten werden. Hier würden sich die zu dieser Expedition bestimmten, unter das Kommando des Generals Grafen Bezborodko gestellten, ebenfalls aus fünfunddreißigtausend Mann Infanterie bestehenden und viele leichte Artillerie mitführenden russischen Armeekorps vereinigt haben. Endlich sollten sich in der Ebene von Gorodek, am linken Ufer der Wolga, sechzig Werste oberhalb Astrachan, fünfzigtausend Kosaken dem Heere anschließen.

Dies sehr ansehnliche Heer gedachte der Kaiser mit allen Bedürfnissen zu versorgen und dabei die französischen Offiziere und Armeebeamten vorzugsweise zu bedenken. Erst auf eine so glänzende Weise ausgestattet, sollte das Heer auf dem Kaspischen Meer eingeschifft werden und in Astrabad den persischen Boden betreten. Es waren bereits Befehle zur Anlegung von Depots, Magazinen und Lazarethen und zur Feststellung einer sicheren und regelmäßigen Kommunikation über Herat, Ferah und Kandahar ausgefertigt, einhundertvierzig Tage waren für den Marsch von dem Sammelplatz der französischen Truppen bei Straßburg bis Kandahar berechnet. Noch war die Korrespondenz, die auf diese Unternehmung bezog, zwischem dem Kabinett von St. Petersburg und Napoleon sehr lebhaft, als auf einmal durch den Tod des Kaisers Paul der ganze Plan vereitelt wurde und fast der Vergessenheit anheimfiel, während die Großartigkeit des Entwurfes, der in den schnell auflodernden, aber stets auch bald wieder verlodernden Feuer der Phantasie dieses Kaisers geboren war, es wohl verdient, ihn derselben zu entziehen.

Schrecklicher Wolkenbruch.

Ein Sturm von furchtbarer Gewalt, welcher von äußerst starkem Regen begleitet war, hat die Ortschaft Winona an dem Current River-Zweig der Kansas City, Fort Scott & Memphis - Bahn in Shannon County, Mo., Nachts zwischen 10 und 11 Uhr vom Erdboden weggefegt. So viel man bis jetzt weiß, sind 11 Personen ertrunken und 8 andere noch vermißt.

Abends um 9 Uhr begann es stark zu regnen, während ein heftiger Wind wehte. Letzterer legte sich allmählich, der Regen wurde aber immer stärker und artete gegen 10 Uhr in einen wahren Wolkenbruch aus. Fünfzehn Minuten nach 10 Uhr stand das Wasser in den Straßen bereits 4 Fuß hoch und bald darauf begannen die Gebäude eines nach dem anderen an, dem furchtbaren Drucke desselben nachzugeben. Von Zeit zu Zeit erhellten grelle Blitzstrahlen die Dunkelheit. Die Häuser wurden fortgerissen und Hunderte von Männern, Frauen und Kindern kämpften in der reißenden Wassersfluth um ihr Leben. Sie wurden von der Gewalt des empörten Elements wie Korke hin- und hergeworfen und suchten sich an die Balken und andere Trümmerstücke anzuklammern. Hülfe- und Schreckensrufe durchhallten die Nacht und bei dem zeitweiligen Blitzen zeigte sich dem Auge ein Bild, welches jeder Beschreibung spottete.

Als die Gewalt des Hochwassers etwas nachgelassen hatte, wandten die Männer, welche sich und ihre Familien auf höher gelegene Plätze gerettet. hatten, ihre Aufmerksamkeit ihren weniger glücklichen Nachbarn zu und gegen 3 Uhr Morgens war das Schlimmste vorüber. Diejenigen, welche dem Tode in den Wellen entronnen waren, standen vor Kälte zitternd ohne Obdach, fast ohne alle Kleidung und ohne Nahrung den Unbilden der Witterung preisgegeben da. Im Ganzen wurden 30 Gebäude vernichtet.

Die Leichen von Rev. G. W. Duncan und seiner Tochter Mattie und Norma Nervins wurden später unter dem Treibholz, etwa eine Meile unterhalb der Stadt, gefunden, ebenso auch die Leiche eines unbekannten Mannes, der in einem der Hotels wohnte. Der Geruch von dem vielen todten Vieh, das jetzt umher liegt, nachdem das Wasser sich verlaufen hat, ist ganz entsetzlich.

Verschiedenes aus Rußland.

—In der Stadt Sambrow im polnischen Gouvernement Lamsha, sind 230 Hauser niedergebrannt, wodurch 2000 Personen obdachlos geworden sind.

—In dem Caspischen und dem Uralgebiete haben heftige Erderschütterungen stattgefunden, und in Usunada, Astrachan und Krasnowodsk wurden viele Häuser zerstört.

— Aus Odessa wird berichtet, daß die Aussichten für die Getreideernte in Süd-Rußland sehr ermuthigend seien; nur die Roggenernte würde um 40 Procent unter dem Durchschnitt bleiben.

— Das „Journal de St. Petersburg" meldet die Entdeckung einer ausgedehnten Verschwörung, um den Czaren in Moskau zu ermorden. Es sind bereits acht Verhaftungen vorgenommen; sechs der Verhafteten sind bekannte Nihilisten.

— Der Director der Karetnikowschen Fabrik im Dorfe Teikowo ist von seinen Arbeitern buchstäblich zerrissen worden. Einige Neuerungen, welche u. a. zu Lohnverkürzung führten, hatten die Leute erbittert. Sie nahmen eine drohende Haltung an. Der Director wollte sich mit der Waffe in der Hand vertheidigen. Man ließ ihn jedoch nicht erst zu Wort kommen, sondern die Menge stürzte sich auf ihn. Dann wurden die Fabrikgebäude verwüstet. Militär stellte die Ordnung wieder her.

—Der Generalconsul Karel in St. Petersburg hat dem Staatsdepartement einen Bericht über die Eisenindustrie in Rußland übersandt. Er sagt, daß Rußland reich an Eisenerz ist, und auch genügend Brennmaterial hat, um die Industrie zu entwickeln, bisher aber noch keine großen Fortschritte gemacht hat. Im Vergleiche mit anderen Ländern ist Rußland noch weit zurück. Die Produktion von Roheisen betrug im Jahre 1894 in Rußland 1,498,648 Tonnen. Der Generalconsul lobt das im Ural gefundene Eisenerz; dasselbe ergiebt beim Schmelzen 64 v. H. Die Herstellung von Roheisen geschieht hauptsächlich durch Holzkohle als Brennmaterial. Karel sagt, daß Rußland die ihm von der Natur gegebenen Reichthümer nicht benutzt, und verspricht denen, welche sich mit der Eisenindustrie befassen wollen, große Vortheile.

— Es ist schon häufig darauf hingewiesen worden, daß unter der gegenwärtigen russischen Regierung den „fremden Nationalitäten" in keiner Weise größere Freiheit zugebilligt wird, wie zur Zeit, da Alexander III. regierte. Besonders hat man es auf das Südwestgebiet mit seiner vielsprachigen Bevölkerung abgesehen, woselbst Schulverordnungen erlassen und in Erinnerung gebracht worden sind, welche in ihrer ungewöhnlichen Härte schwer empfunden werden. Wie die deutschen Colonisten behandelt werden, ist bekannt. Neuerdings ist nun aber eine Verfügung ergangen, welche die Juden trifft und die in ihrer Schärfe ganz unverständlich bleibt. Der Minister der Volksaufklärung hat nämlich kürzlich ein Rundschreiben erlassen, welches den Juden verbietet, ohne obrigkeitliche Erlaubniß ihre Glaubens- und Stammesgenossen in ihrer Religion und im Hebräischen zu unterrichten. Thun sie es dennoch, so werden sie Geldstrafen bis zu 400 Rubeln, oder einer Gefängnißhaft unterworfen und ein Jahr lang unter Polizeiaufsicht gestellt. Ausländische Juden werden sofort ausgewiesen. Eine beträchtliche Strafverschärfung aber tritt noch ein, wenn der von Juden an Juden ertheilte Unterricht sich auch auf andere Lehrergegenstände als Religion und Hebräisch erstreckt. Diese Verordnung des Grafen Deljanow, Minister der Volksaufklärung, ist soeben im Südwestgebiete den zuständigen Autoritäten zur Richtschnur und genauesten Nachachtung bekannt gegeben worden. Die erwartete Toleranz scheint demnach vorläufig auszubleiben.

— Aus Petersburg kommt die Meldung von dem Tode des russischen Afrika-Reisenden Dr. A. Jelissejew. In voller Manneskraft ist der muthige Reisende vom Tode dahingerafft worden, denn Jelissejew stand erst im 46. Lebensjahre. Nach dem Tode der russischen Afrika-Reisenden Junker und Botanin war Jelissejew der einzige Afrika-Reisende aus Rußland, welcher einen europäischen Ruf genoß. Gegen 1892 unternahm Dr. Jelissejew seine Expedition nach dem Sudan, wohin seit 1882 kein Europäer den Fuß zu setzen wagte. Die Expedition, welche der Verstorbene auf eigene Kosten ausrüstet, konnte jedoch in das Innere des Sudan nicht gelangen. Doch sammelte Dr. Jelissejew ein reiches geographisches und ethnegraphisches Material über das Reich des Mahdi, und sein Werk unter dem Titel: „Meine Reise nach dem Sudan", welches von der kaiserlichen Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau herausgegeben worden ist, kann als ein werthvoller Beitrag zur Erforschung des Sudan bezeichnet werden. Im December 1894 unternahm Dr. Jelissejew in Begleitung des russischen Persien-Reisenden Leontjew eine zweite Reise nach Afrika. Diesmal ging die Expedition über Obok, Aukober und Abyssinien. Beim Negus Menelik verweilte Dr. Jelissejew eine geraume Zeit und erwirkte von ihm die Erlaubniß zur Erforschung des Landes. Er sammelte ein reiches Material über dieses Land, das er für die Geographische Gesellschaft in Petersburg bestimmte. Ohne jedoch die an Abyssinien grenzenden sudanesischen Ländereien besucht zu haben, wurde Jelissejew nach Petersburg zurückberufen, um über die politische Lage in Aethiopien zu berichten. Jelissejew traf im April dieses Jahres in Petersburg ein und hielt sehr interessante Vorträge über die Lage der Italiener in Afrika und über Abyssinien.

Das Briefgeheimniß in Rußland.

Die schwarze Kammer in Rußland bildet eine Abtheilung der Postverwaltung, die die Pflicht hat, die durchlaufenden Briefe auf ihren Inhalt zu prüfen, die Beförderung solcher censurwidrigen Textes zu unterlassen und die Absender der Polizei namhaft zu machen. Die schwarze Kammer ist hierfür mit einem Grade von Macht ausgerüstet, wie sie nur mit der Forderung einer langjährigen Erfahrung in Einklang gebracht werden kann und die ihr gestattet, jede nur mögliche Indiskretion von Amtswegen zu begehen.

Sie gebietet über ein Heer geschickter erfahrener und verschwiegener Beamten, die ihre Funktionen sehr gut kennen und ein oft übertriebenes Maß von Pflichtgefühl entfalten. Was die Eröffnung der Briefe anbelangt, so beschränkt sich dieselbe auf einen gewissen Procentsatz, der in unruhigen Zeiten, z. B. wenn eine hochgradige nihilistische Bewegung im Fluß ist, erhöht, im anderen Falle herabgesetzt wird. Er richtet sich ganz nach dem Wetterstande des politischen Barometers; durchschnittlich mag wohl jeder zehnte Brief etwa zur Eröffnung gelangen, und zwar gilt dies für die aus dem Auslande kommenden sowohl als dorthin gehenden Briefe, für den gesammten internen, ja sogar für den Stadtverkehr. Bei der Unmöglichkeit, aus dem Umschlage des Briefes oder der Aufschrift desselben einen richtigen Schluß auf den Inhalt selbst zu ziehen, läßt sich der Beamte von dem einem jeden Menschen innewohnenden Instinkt leiten, der durch langjährige Praxis zu einem ganz beispiellosen Grade von Feinheit in ihm entwickelt ist. Als unter Napoleon dem Ersten die Polizei den weitgehendsten Gebrauch von ihren Machtmitteln machte und ein Spionirsystem ohne Gleichen zur Einführung gelangt war, galt es als höchste Errungenschaft des damaligen Zeitalters, es in der Verletzung des Briefgeheimnisses zu einer solchen Virtuosität gebracht zu haben, daß die Hülle keine Spur einer Beschädigung bot, der Inhalt aber nichtsdestoweniger auf das Genaueste revidirt worden war. Es geschah dies, indem man eine eingeschlagene Seite des Briefcouverts über Wasserdampf löste und alsdann wieder verschloß. Anders verfährt man gegenwärtig in Rußland. Es wird eine verschiedenartige Methode zur Anwendung gebracht. Die gebräuchlichste besteht in dem Aufschneiden des Couverts an der Schmalseite; mit einem in Gummi getauchten Kameelhaar wird die Stelle, für menschliches Auge kaum sichtbar, nach der Revision des Briefinhalts zugeleimt. Der Absender glaubt ganz sicher zu gehen, wenn er dem Umschlage Siegellack auftropft und das Siegel mit seinem Petschaft versieht. Ist das Eröffnen eines so verschlossenen Briefes auf der Rückseite überhaupt nothwendig, so verfährt man in der schwarzen Kammer so: Zunächst wird die Form des Stempels abgenommen. Man bedient sich hierzu eines Instrumentes von einer cylinderförmigen Gestalt, in dessen Hohlraum zahllose, nebeneinander laufende, feine Stahlstifte liegen, die sich einer jeden Form mit größter Genauigkeit unbedingt anpassen. Der Aufsatz des Instrumentes auf das Siegel genügt, und die Form ist vorhanden; mit großer Sorgfalt wird der Lack jetzt abgeschabt, der Briefumschlag über Wasserdampf geöffnet und der Verschluß mit Leichtigkeit mittelst des in allen Farben vorhandenen Siegellacks und des Petschaftes wieder vorgenommen.

Die Arbeit ist von einer solchen Accuratesse, die der Postcensur alle Ehre macht. Für die in Rußland vertretenen ausländischen Botschaften bilden diese Schwierigkeiten eine ernste Gefahr. Die Wahrung diplomatischer Geheimnisse ist so dringend geboten wie die rasche Inkenntnißsetzung der Regierung davon oft recht wünschenswerth ist. Für die deusche Botschaft sind deshalb Feldjäger thätig, die Depeschen bis zur Grenze befördern und sie dort ihrem weiteren Schicksal durch den Staatstelegraphen getrost überlassen.

Leider scheint auch unter dem jetzigen Czaren, auf den man Anfangs so große Hoffnung setzte, eine Reform des Censurwesens nicht vorgenommen zu werden.

Der „Vierte."

Der „vierte" Juli ist wieder vorüber — wenn auch nicht glücklich. Er hat in einer Menge von Familien im Lande schwere Trauer hinterlassen, die da um so herber auftritt, wo sie auf die eigene Schuld der Betroffenen zurückzuführen ist. Das Pistol hat wieder, trotz aller trüben Erfahrungen, trotz aller Warnungen seine Opfer gekostet, und verzweifelnd stehen Väter und junge Leute an der Bahre lieber Kinder und Verwandten, die der eigene Leichtsinn dem Tode überliefert hat. Wie es möglich ist, daß irgend Jemand so ein unnützes, nur da wo es nicht soll verderbenbringendes, zu jedem vernünftigen Zwecke unbrauchbares Teufelsspielzeug noch im Hause halten und in die Hand nehmen kann, ist uns unbegreiflich.

Unser Leichtsinn hat eben wieder seine Opfer eingefordert, nicht nur vermittelst des Revolvers und der Pistole, des Kanonenschlages und des Fire-Crackers, sondern auch mit Hülfe schlecht gebauter Tribünen und Brücken. Unser Rowdythum hat wieder Orgien gefeiert, und schlimmer als das, der Tag der Unabhängigkeits-Erklärung, an welchem die frohe Botschaft verkündet wurde, daß dies Land die Zufluchtsstätte aller Bekenntnisse und aller wegen ihres Glaubens Bedrückten sein solle, hat einen schlimmen und blutigen Ausbruch des Glaubenhasses gesehen.

Das ist ein sehr bitterer Nachgeschmack für das hehre Fest, das nichts wie schöne und erhebende Erinnerungen hinterlassen sollte. Und die Frage drängt sich immer von Neuem auf: Feiern wir das Fest in der richtigen Weise, und geht unter dem betäubenden Lärm nicht die eigentliche Bedeutung des Tages verloren?" Ruft das barbarische Geknalle und das frevle Spiel mit todtbringenden Geschossen nicht die schlechten Instinkte unserer Massen und unserer Jugend wach, während er doch dazu benutzt werden sollte, durch die Erinnerung an das Beispiel von Einsicht, Erleuchtung, Mannesmuth, Vaterlandsliebe und Toleranz, das unsere Altvordern gaben, in ihnen die höchsten und hehrsten Tugenden zu wecken?

Der vierte Juli sollte vor allen Dingen in der Schule gefeiert werden. Jede einzelne Schule im Lande sollte an diesem Tage ihre Schüler versammeln und durch patriotische Feiern in den würdig geschmückten Schulzimmern durch Vorträge, Deklamationen und Gesänge der Jugend die Bedeutung des Tages an's Herz legen, und in ihr das Verlangen zu gleicher Bethätigung von Vaterlandsliebe erregen, sollte die Gelegenheit dazu an sie herantreten.

So, wie sie ist, ist unsere Feier barbarisch, indianisch; sie entbehrt jeder höheren Weihe, und ist eines gesitteten Volkes unwürdig!

(Ill. Stzg.)

Wichtige Zusätze zum Heimstättegesetz.

Der Sekretär des Innern, hat die Beamten der Bundeslandämter auf die im vorigen Dezember erlassenen Zusätze zu dem 1889er Heimstättegesetz aufmerksam gemacht. Dieselben sind für den Ansiedler von höchster Wichtigkeit. Das Gesetz von 1889 lautete:

„Wenn es dem Landschaftsbeamten klar erscheint, daß ein Ansiedler wegen gänzlicher oder theilweiser Fehlernte, Krankheit oder anderen unvermeidlichen Zufälligkeiten nicht im Stande ist auf seiner Heimstätte sich oder solche, die von ihm abhängig sein mögen, zu ernähren, so können die Beamten demselben einen Urlaub von nicht mehr als einem Jahre von seinem „Claim" gewähren, und seine Abwesenheit von diesem benimmt ihn keiner seiner Rechte auf das Land; bedingt ist aber, daß die Zeit solcher Abwesenheit nicht von der zur Erlangung des Titels für die Heimstätte gesetzlich erforderlichen Wohnzeit abgezogen werden darf."

Die hierzu beigefügten Bestimmungen, welche am 29. Dezember 1894 erlassen wurden, lauten wie folgt:

„Sollte ein solcher Ansiedler aus den angeführten Gründen etwa sein „Claim" verloren haben, so soll ihm gestattet sein, nicht mehr als eine Viertel - Sektion aus irgend welchen Ländereien zu beanspruchen und unter dem Heimstättegesetz einschreiben zu lassen und sich den Besitztitel dafür zu erwerben in ganz derselben Weise als ob er die frühere Eintragung garnicht gemacht hätte."

„Ehe ein Ansiedler jedoch unter dieser Bestimmung ein zweites Mal eine Heimstätte aufnehmen kann, muß vorerst seine erste Eintragung aus dem zuerst angeführten Ursachen gelöscht worden sein." (Wchsblt.)

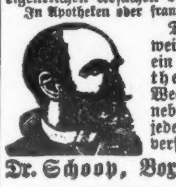
„Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

—::: das beste Mittel gegen :::—

Kopfschmerzen. — Jahre lang litt ich häufig an Kopfschmerzen, wenn ich jedoch einige Tropfen Dr. August König's Hamburger Tropfen in Wasser nehme, werde ich jedesmal geheilt. — Nikolaus Kreß, Tompkins Centre, Mich.

Unverdaulichkeit.—Längere Zeit an Unverdaulichkeit leidend, gebrauchte ich mit ausgezeichnetem Erfolge Dr. August König's Hamburger Tropfen. Sobald jetzt mein Magen nicht in Ordnung ist nehme ich diese Tropfen.— Henry Mormann, 189 S. Broadway, Baltimore, Md.

Magenleiden. — Beinahe ½ Jahr litt ich an einem heftigen Magenleiden; nachdem ich verschiedene Mittel ohne Erfolg angewandt, griff ich schließlich zu Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich bald wieder herstellten.— Ignodz Weiß, 2728 Broadway, Baltimore, Md.

1795—1696

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

17. Juli 1895.

— Die Herausgeber der „Menn. Rundschau" haben eine sehr reichhaltige Auswahl von religiösen Büchern, Schulbüchern, Schulbibeln, Lehrer-Bibeln, Familien-Bibeln, Gesangbüchern und desgleichen mehr. Ein Jeder, der sich eines oder mehrere Bücher kaufen will, ob zu einem hohen oder geringeren Preis, der ist höflichst eingeladen an uns zu schreiben und nach den Waaren die er verlangt anzufragen. Wir bitten besonders in unserer „Billigen Bücher" Spalte genau nachzusehen, ob nicht etwas, das man gerne haben möchten angezeigt ist.

Die Herausgeber.

Das neue Gesangbuch.

Deutsches Lieder- und Melodienbuch mit einem Anhang englischer Lieder. Zum Gebrauch in der Gemeinde, der Sonntagschule und dem Familienkreis. Elkhart, Indiana. Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung. Das neue Lieder- und Melodienbuch, mit welchem unser Verlagshaus seit etwa einem Jahre beschäftigt war, ist endlich zur Versendung bereit und zahlreiche Bestellungen sind bereits ausgeführt worden. Dieses mit Berücksichtigung aller Verhältnisse zusammengestellte Gesangbuch ist 6¼x8¼ Zoll groß, gut in Leinwand gebunden, mit Golddruck, enthält über 300 Seiten deutsche Lieder mit Noten und einen 100 Seiten starken Anhang englischer Lieder. Der Druck ist deutlich und klar, die Ausstattung schön. Es steht zu erwarten, daß sich dieses Gesangbuch bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen und überall beim öffentlichen sowohl als Familien-Gottesdienste zur Verwendung gelangen wird. Der außerordentlich niedrige Preis dieses Gesangbuches erklärt sich dadurch, daß ein Theil der bedeutenden Kosten durch Sammlungen in den verschiedenen Gemeinden gedeckt worden ist:

Preis eines einzelnen Buches, portofrei	$ .80
12 Bücher, portofrei	9.25
12 " per Expreß	7.80
100 " " Fracht	60.00

Wenn die Zusendung per Expreß oder Fracht geschieht, so sind die Sendungskosten vom Besteller zu tragen.

Geschichte Rußlands von A. Ramband mit Karten, 842 Octav Seiten, Halbfranz-Einband, sehr schön, von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1884, ein sehr feines Buch. $2.00.

Georg Hansen.—Ein Fundamentbuch der christlichen Lehre, welche unter den Mennoniten in Preußen, die man zu Danzig, „Clerken" nennt, gelehrt wird, welche Lehre in dem Jahre 1678 den 20. Januar zu Danzig untersucht und geprüft wurde in einer öffentlichen Besprechung von Georg Hansen, vor dem Bischof von Breslau und Andern. Die Lehren unseres Glaubens sind in den Antworten zu 48 vorgelegten Fragen vortrefflich dargestellt. 336 Seiten, Halbleder Einband, per Exemplar 60 Cents. Das Buch war früher nur in holländischer Sprache veröffentlicht, wurde aber in 1893 durch Bischof Isaac Peters in die deutsche Sprache übersetzt und herausgegeben. Ist ein sehr interessantes und lehrreiches Buch.

Biblische Geschichte. Zweimal zweiundfünfzig biblische Geschichten für Schulen und Familien, mit **53 Abbildungen** und einer schönen Karte, mit der neuen Rechtschreibung. Diese biblische Geschichte ist 5¼ bei 7¼ Zoll groß und 192 Seiten stark. Die Bilder sind ganz schön und helfen die Erzählungen die sie illustrieren im kindlichen Gemüthe festzuhalten. Dieses Buch ist ein werthvolles Hülfsmittel für den Religionsunterricht in der Schule und Familie, Preis 40 Cents. Probeexemplare an Lehrer oder Prediger werden auf den Empfang von 20 Cents portofrei zugesandt. Wir wünschen besonders die Aufmerksamkeit der Lehrer auf dieses Buch zu lenken.

Billige Bücher.

In einem Buchladen giebt es immer Bücher, die auf eine oder andere Weise etwas beschädigt sind und daher nicht mehr zu ihrem vollen Preis verkauft werden können, und doch zum Lesen noch eben so brauchbar als die besten neuen Bücher sind.

Wir haben mehrere solcher Bücher an Hand, und indem wir diese abzusetzen wünschen, glauben wir, unsern werthen Freunden und Kunden auch eine Wohlthat zu erzeigen, wenn wir ihnen die Gelegenheit bieten, sich gute, brauchbare Bücher, zu einem sehr geringen Preise anzuschaffen. Wir werden ein jedes Buch ziemlich genau beschreiben, so daß ein Jeder selbst urtheilen kann, ob ihm das Buch dienen wird.

Mit jeder Bestellung ist der Baarpreis einzusenden. Sollte das Buch nicht so sein, wie es angezeigt war, so sind wir bereit, es richtig zu machen. Andernfalls besteht der Verkauf zu dem angegebenen Preis.

Bemerkung.—In Bezug auf die unter dieser Rubrick angezeigten Bücher scheint es nothwendig, noch besonders zu bemerken, daß von vielen von diesen Büchern nur ein Exemplar vorhanden ist, und wir können daher nicht mehr als eine Bestellung ausführen, von anderen Sorten haben wir mehrere, können aber nur so viel Bestellungen annehmen als wir Bücher haben. Bis daher wurden diese Bücher schnell abgesetzt und die Nummern, die in der Anzeige nicht mehr erscheinen, sind verkauft. Bei Bestellungen für diese Bücher muß in allen Fällen der Betrag baar beigelegt werden.

No. 8. **Leben und Wirken** des Georg Müller in Bristol, Eng., nach den besten Quellen dargestellt, 280 Seiten halbleder Einband. Schulband 75 Cents.

No. 9. **Gesangbuch.** 726 Lieder. Mit Ledereinband, gelbem Schnitt, erste amerikanische Auflage, dicker als die jetzige, einfach gebunden, Deckel etwas abgenutzt, Schnitt etwas gefleckt, sonst gut. Gewöhnlicher Preis $1.50, dieses Buch schicken wir portofrei für 75 Cent.

No. 13 und 14. **Zions Harfe,** Gesangbuch, die kleine geistliche Harfe der Kinder Zions u. s. w. 462 Seiten. 509 Lieder. Ledereinband und zwei Schließen. Das Buch ist in Gebrauch in den Gemeinden in Bucks und Montgomery County, Pa. Der Einband ist etwas abgenutzt, sonst ist es gut. Dieses Buch senden wir portofrei für 75 Cents, der gewöhnliche Preis ist $1.50.

No. 15. **Gesangbuch,** 726 Lieder, Goldschnitt und Goldrand, der Deckel etwas abgenutzt. 2. Am. Auflage, $1.25, gewöhnlicher Preis $2.25.

No. 16. **Einfache Lehre** oder deutliche Erklärungen und Ermahnungen über gewisse Schriftstellen „das wahre Fundament" rc. 1 Cor 3, 11—15. „Eine Aufmunterung der bußfertigen Sünder und Freude über ihre Bekehrung." Luc. 15, 7. „Die christliche Liebe." Gal. 5, 22. „Unterschied zwischen den Gerechten und Gottlosen." Mal. 3, 18. „Die unbeantwortliche Frage von der großen Seligkeit." Heb. 2, 3. „Seid allesammt gleich gesinnt." 1 Pet. 3, 8. „Die äußerliche Wassertaufe nicht die Neue Geburt," Joh. 3, 5. rc. rc. 216 Seiten, Halbleder-Einband, Preis 50c.

No. 17. **Die Wunder der Tropenwelt,** oder Entdeckungen und Abenteur von Henry M. Stanley und anderen weltberühmten Reisenden, wie Livingstone, Baker, Cameron, rc. Schonende Erzählungen, WunderbareErrettungen, Wilde Jagden, Merkwürdige Sitten der Eingeborenen, Staunenerregende Entdeckungen in den afrikanischen Wildnissen mit mehr als 200 naturgetreuen Illustrationen. 840 Octav Seiten, Leinwand-Einband, portofrei $1.60, gewöhnlicher Preis $2.50.

No. 18. Dasselbe Buch in voll Morocco Einband, $2.00.

No. 20. **Gesangbuch.** 726 Lieder, Goldschnitt, 2. Auflage, Leder-Einband, Deckel etwas abgenutzt, Schnitt etwas befleckt, sonst gut und neu. Preis portofrei, 75 Cents.

No. 21. **Deutsche Theologie.** Ein werthvolles Büchlein, geschrieben von dem Standpunkt göttlicher Wahrheit, über das wahre göttliche Leben, oder das vollkommene Leben, in 54 Abtheilungen mit etlichen Hauptreden von Hans Denk, ein Buch, das für jeden Mensch nützlich und erbaulich zu lesen ist, 152 Seiten, 12 mo., steife Deckel. Der frühere Preis war 40 Cents, wir senden ein Exemplar portofrei für 25 Cents, oder fünf Exemplare für $1.00. Das Buch sollte weite Verbreitung finden.

No. 22. **Menno Simons Werke.** Zweites Theil, 660 Seiten, enthaltend alle Schriften Mennos, die nicht in seinem Fundamentbuch mit einbegriffen sind. Halbleder Einband, neu und gut. Preis $1.25. Der gewöhnliche Preis ist $3.00.

No. 23. **Moody's 12 Reden,** Leinwand-Einband, 259 Seiten, schön in Leinwand eingebunden, gewöhnlicher Preis 60 Cents. Wir haben etwa 10 Stück von diesen Büchern und geben sie portofrei für 50 Cents das Stück.

Die Zukunft des Herrn. Eine Erklärung der großen Weissagungen des Herrn, mit besonderer Berücksichtigung der Frage: Ob Christus Seine Erscheinung vor oder nach dem tausendjährigen Reich machen wird, nebst einer Antwort: „Erwarteten die Apostel die Wiederkunft Christi in ihrer Zeit," u. s. w. Von F. L. Nagler, 220 Seiten, Leinwand Einband, der Rücken ziemlich abgebleicht, sonst ist das Buch noch so gut wie neu, gewöhnlicher Preis 80 Cents. Dieses Buch versenden wir für 30 Cents.

Bogatzky's Schatzkästlein. Güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes. Auserlesene Sprüche aus der heiligen Schrift — ein sehr vorzügliches Buch 372 Seiten, $1.00.

Bücher-Verzeichnisse werden frei zugesandt. Alle mennonitischen Bücher können von hier bezogen werden. Wenn Ihr das gewünschte Buch nicht im Verzeichniß findet, so bitten wir, uns darum zu schreiben.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, INDIANA.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir die Leser, wenn sie an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

— Unterzeichneter wünscht dringend die Adresse des Wilhelm Buhler auf dem Lande Ignatjew, zu haben. Daß besagter Buhler auf Ignatjew, Rußl., wohnt, und seine Schwiegermutter Isaak Krahnsche bei ihm wohnen soll, ist dem Unterzeichneten durch weitläufige Grüße zu Ohren gekommen. Er wäre gerne bereit, an Buhler und dessen Mutter einen schriftlichen Besuch abzustatten, muß solches aber anstehen lassen, da er die Adresse dorthin nicht anderes ausfinden kann, als durch die „Rundschau", die von so sehr vielen Freunden in Rußland und Amerika gelesen wird. Besagter Wilh. Buhler ist daher aufs liebevollste gebeten, brieflich oder durch die „Rdsch." zu schreiben, und seine richtige Adresse anzugeben, worauf gleich Antwort von hier erfolgen wird. Auch ist Unterzeichneter neugierig, wie es den Geschwistern des Wilh. Buhler geht und wo sie sich alle aufhalten. Die Geschwister sind: Bernhard, Abraham, Peter, Anna und Elisabeth. Sollte keines von diesen die „Rundschau" lesen, so sind andere Leser freundlichst gebeten, Besagten dieses zu lesen zu geben, damit die richtige Adresse herkomme. Unser Gesundheitszustand ist, dem Herrn sei Dank, so ziemlich gut. Gruß an alle von Peter Zacharias,

Unsere Adresse ist: Mr. Pet. Zacharias, P. O. Rosenfeld, Manitoba, Canada, Nord-Amerika.

Religionsverfolgung in Tennesee.

Die Verfolgung der Adventisten des Siebenten Tages dauert namentlich in Georgia und Tennesse, wo sie zahlreich sind, ununterbrochen fort, weil sie ihrer Religion gemäß den siebenten Tag der Woche und nicht den ersten als Sonntag betrachten und daher am gewöhnlichen Sonntag arbeiten, nachdem sie am Samstag gefeiert haben. Ueber die neuesten Verfolgungen dieser Art schreibt der „Anzeiger des Westens":

„Man hat die staatlichen Sonntagsgesetze gegen die Adventisten angerufen und sie wegen deren Uebertretung angeklagt, verurtheilt und in's Gefängniß geworfen, selbst in Gegenden, wo jene Gesetze seit Jahren todte Buchstaben gewesen sind und nach wie vor von Anderen offen und ungestraft übertreten werden.

Ihre letzten Opfer hat die Verfolgung in dem County Rhea in Ost-Tennessee im Staate Tennesse erfordert, wo dieser Tage nicht weniger als neunzehn solcher Anklagen zur Verhandlung angesetzt waren, und theils erledigt, theils verschoben wurden. Einer der Angeklagten, ein Knabe noch, der für seine betagte Mutter sorgt, hatte am Sonntag zu Hause Holz gehackt. Ein anderer hatte am selben Tage den Zaun seiner Farm verbessert, ein Dritter hatte das Dach seines Hauses ausgebessert, ein Vierter hatte auf dem Felde gearbeitet und die Uebrigen waren bei ähnlichen erschrecklichen Missethaten betroffen worden. Alle gestanden sie, was ihnen zur Last gelegt wurde; erklärten aber zugleich, daß sie nach ihrer religiösen Ueberzeugung gehandelt, und beriefen sich auf die Verfassung des Staates Tennessee, welche sagt, daß alle Menschen das unveräußerliche Recht haben, dem allmächtigen Gott nach den Geboten ihres Gewissens zu dienen, das keine menschliche Autorität die Gewissensfreiheit verletzen darf, und daß keine religiöse Einrichtung und keine Form des Gottesdienstes durch Gesetz vor anderen bevorzugt werden soll. Einer der Angeklagten sagte, daß er früher, ehe er sich den Adventisten angeschlossen, regelmäßig sieben Tage in der Woche in den Kohlengruben des County gearbeitet habe, ohne daß er jemals deswegen eine Anfechtung erfahren; nun arbeite er nur sechs Tage und werde wegen Sabbathschändung verfolgt.

Die Berichte bezeugen übereinstimmend, den guten Charakter der Angeklagten und melden ferner, daß auch die besseren Elemente der andersgläubigen Bevölkerung des County die Verfolgung entschieden mißbilligen, was Alles aber nicht verhinderte, daß die Angeklagten schuldig befunden und verurtheilt wurden. Der Richter sprach sein Bedauern darüber aus, daß er so achtbare Leute und Bürger verurtheilen müsse, aber das Gesetz lasse ihm keine Wahl. Er war nachsichtig genug, ihnen nur eine Geldstrafe aufzuerlegen. Die Verurtheilten aber — gleich hundert anderen ihrer Glaubensgenossen in ähnlicher Lage vor ihnen — erklärten, daß ihnen ihr Gewissen die Bezahlung der Strafe verbiete; denn durch solche Unterwerfung würden sie Menschensatzung über das Gebot Gottes stellen. So wurden sie denn zur Verbüßung der Strafe in's Gefängniß abgeführt.

Das Abfallen des Obstes zu verhindern.

Unter dem vorzeitig abfallenden Obst findet sich auch, wie wir Alle wissen, oft gar vieles, welches nicht von Würmern angenagt wurde. Gar Mancher hat sich ob dieser Erscheinung schon vergebens damit abgequält, die Ursache hierfür zu ergründen, obwohl es als feststehend zu betrachten ist, daß lange andauernde Hitze und Trockenheit daran schuld sind. Gesundes Obst fällt niemals von den Bäumen ab, ausgenommen es ist überreif geworden, wurde durch heftige Winde stark geschüttelt, oder es hatte durch lange anhaltende Hitze oder Trockenheit zu leiden. Diesem Uebel kann auf folgende einfache Weise abgeholfen werden: Man begieße bei fortgesetzter heißer und trockener Witterung die Bäume und bespritze deren Aeste und Zweige jeden Abend ordentlich mit Wasser. Zum Begießen des Wurzelsbodens eignet sich am Besten eine Mischung von reinem Wasser und Mistjauche, was fleißig durchgeführt werden muß, wenn man auf Erfolg rechnen will. In der Kronentraufe des Stammes werden Löcher mit Hilfe des Bodenbohrers ausgelocht, oder man macht unter der Kronentraufe des Baumes im Rasen genügend tiefe Mulden (Rinnen); in diese Löcher wird jedesmal Abends die Mischung (Wasser und Mistjauche), oder wenn Letztere nicht vorhanden ist, nur Wasser gegossen. Sobald man das einige Male nacheinander durchgeführt, bemerkt man schon die Wirkung. Mit dieser Kur bleibt nicht nur das Obst auf den Bäumen hängen, sondern man unterstützt das Wachsthum, sowie die Ausbildung vollkommenerer und größerer Früchte. Für das nächste Jahr haben wir auch bei dieser Handlungsweise einen Vorsprung zu erwarten und dadurch wird unsere Mühe zweifach belohnt: erstens in Bezug auf das Tragen des Obstes und zweitens in Bezug auf die ganze Ausbildung des Obstbaumes, so daß wir bei nur weniger Arbeit gut entschädigt werden.

Das Gewicht der Schweine durch Messen zu bestimmen.

Auf den dringenden Wunsch eines Lesers in Iowa wiederhole ich hier ein Verfahren, durch dessen Anwendung man das Gewicht der Schweine annähernd bestimmen kann. Absolut zuverlässig ist das Verfahren nicht. Indessen meldeten mir viele Bauernbrüder, die dasselbe auf die Probe stellten, daß sich das Gewicht in dieser Weise mit ziemlicher Genauigkeit feststellen lasse. Man behauptet, daß das Messen bei Mittelschweinen das Gewicht genauer bestimme, als bei sehr schweren Thieren. Bei Schweinen unter 300 Pfund soll das Verfahren sich oft in überraschender Weise bewährt haben.

Man mißt mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notirt sich die Zahl der Zolle. Hierauf wird der Umfang des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen. Die gefundene Zahl der Zolle wird mit der vorhergefundenen Zahl multiplicirt. Die erhaltene Zahl wird nun dividirt. Und zwar mit elf, wenn das Schwein gut gemästet ist. Mit zwölf, wenn die Mast nur mittelmäßig bezeichnet werden kann. Mit 13, wenn die Mast nur halb oder unvollkommen ausgeführt wurde. Die so gefundene Zahl bedeutet das Fleischgewicht in Pfunden. Angenommen die Länge vom Kopfwirbel bis zum Schwanze beträgt 50 Zoll. Der Umfang beträgt 49 Zoll. 50 mal 49 bringt 2450. Angenommen das Schwein war gut gemästet, dann wird diese Zahl durch 11 dividirt. Macht 233. So viele Pfunde wiegt das Schwein.

Verkauft man etwa Schweine aus dem Stalle an den Metzger, und kann man sich mit diesem über das Gewicht nicht einigen, so kann man, in Ermangelung einer Viehwage, immerhin zu dieser Methode seine Zuflucht nehmen.

Allerlei.

— Ein entsetzliches Unglück passirte in einer Eisenschmelze zu Redcar in England. Sämmtliche 15 Kessel explodierten und übergossen die Arbeiter mit heißem Wasser an der einen Seite, während auf der anderen das weißglühende Eisen sie umzingelte. 9 Arbeiter kamen um und 20 Mann wurden verletzt.

— Hühneraugen zu beseitigen. — Man nimmt einige Abende nach einander ein warmes Fußbad mit Zusatz von etwas Soda und bedeckt über Nacht das Hühnerauge mit Diachylanpflaster das auf ein Leinwandläppchen gestrichen ist. Nach Verlauf einiger Tage läßt sich die ganze harte Haut bis zu ihrer sog. Wurzel hinab, heraus nehmen.

— Die Heuschreckenplagen in der Türkei werden immer größer, trotz aller Gegenmaßregeln der Behörden und der Landleute. Schwärme von Heuschrecken sind jetzt auch über die Gebiete von Kartal hergefallen und drohen alles zu zerstören. Die ganze Agricultur des Landes ist der Vernichtung anheimgegeben, wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, die furchtbaren Gäste zu verderben.

— Creston, Iowa. Eine Anzahl Farmer hiesiger Gegend sind von „Piano-Schwindlern" betrogen worden, Den Leuten wurden die Klimperkästen „auf Probe" mit dem Versprechen geliefert, daß dieselben kostenfrei in ihren Besitz übergehen sollten, wenn in ihrem Freundeskreise mit ihrer Hilfe je vier weitere Instrumente verkauft werden könnten. Vor ihrem Fortgehen ließen sich die Biedermänner „Empfangsbestätigungen" für die Pianos ausstellen, die sich später als Schuldscheine erwiesen. Die Instrumente mögen einen reelen Werth von $150 haben.

— Ungeachtet des Schadens, den Frühjahrsfröste den Obstbäumen zugefügt haben, erwartet man, Alles in Allem genommen, eine Aepfel- und Pfirsichernte, die weit über den Durchschnitt hinausgeht. Der „American Agriculturist" drückt die Ernte-Aussichten in folgenden Prozentsätzen einer guten Ernte aus: Oregon 100, Texas und Californien 95, Missouri, Arkansas und Tennessee 92, Kentucky, Washington und West-Virginien 90, Illinois, Indiana, Kansas, Nebraska, Ohio und Iowa 85. Aus vielen anderen Staaten werden gute Mittelernten gemeldet.

— Plymouth, Me., kann sich einer alten Dame rühmen, welche sich die Jungen ihres Geschlechtes zum Vorbild nehmen könnten. Frau A. J. Hayward zählt bereits 78 Jahre, allein dieses hohe Alter hält sie nicht davon ab, ihre sämmtlichen Hausarbeiten, das Holzsägen und Spalten sowie die Bestellung ihres Gartens nicht ausgeschlossen, allein zu verrichten. Für den nächsten Winterbedarf hat sie bereits 4½ Cords Brennholz vorräthig und nach ihrem Hofe hat sie eine Anzahl Stämme geschleppt, welche sie vor Eintritt des Herbstes zu zerkleinern gedenkt. Während ihrer Mußestunden spann Frau Hayward im verflossenen Jahre nicht weniger als 400 Docken Garn.

— Die jüdisch-russischen Colonien in New-Jersey scheinen erfreuliche Fortschritte zu machen. In der Colonie Alliance wird der Ertrag der dort eingeheimsten Erdbeerenernte sich auf beinahe $5000 belaufen, obschon der Preis in dieser Saison niedriger als in früheren Jahren war. In derselben Colonie hat einer der Ansiedler Lehm auf seinem Grund und Boden gefunden, welcher sich zur Herstellung von Backsteinen eignet und die Leute sind bereits mit der Fabrikation beschäftigt und Musterziegel können in der Office des Baron de Hirsch Fonds im New Yorker Broadway besichtigt werden. Auch wurde Thonerde neuerlich entdeckt, welche sich zur Herstellung von irdenen Geschirren eignet, und darum soll in Kurzem eine Töpferei dort errichtet werden.

Wer an Rheumatismus leidet,
schreibe und ich sende unentgeltlich ein Packet der wunderbarsten Medizin, die mich und manche Andere vollständig curirt hat. Sie hat Leute geheilt, die 22 Jahre mit Rheumatismus behaftet waren. 4794-41'96
John A. Smith, Milwaukee, Wis. Dept. A.

Staat Ohio, Toledo,
Lucas County, ss.
Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenanntem County und Staate thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der nicht durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.
Frank J. Cheney.
(Siegel.) Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6. September A. D. '86.
A. W. Gleason, öffentlicher Notar.
Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen, und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen.
F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
☞ Verkauft von allen Apothekern, 75c.

— Eine zeitgemäße und humane Maßregel wird in Kürze von den Counties Arizona, welche die Mahave Wüste berühren oder einen Theil derselben einschließen, zur Ausführung gelangen, nämlich Wegweiser in der Wüste, nach den Quellen und Wasserstellen derselben. Die Wegweiser werden aus Eisenstangen mit einem eisernen rothangestrichenen Schild an der Spitze bestehen, auf welchem die Richtung und Entfernung solcher Wasserplätze verzeichnet steht. Wenn man bedenkt, sagt der Milw. Herold, daß jährlich eine Anzahl Leute vor Durst verschmachten müssen, weil sie oft naheliegende Quellen nicht kannten, so wird man die Humanität und Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel nicht in Frage stellen und Denen, welche die Idee faßten, die herzlichste Anerkennung nicht versagen können.

—Als das Oberbundesgericht die Einkommensteuer für verfassungswidrig erklärte, wurde von verschiedenen Seiten die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Entscheidung schwerwiegende Folgen nach sich ziehen könne. Und heute schon gehen diese Befürchtungen in Erfüllung. Es ist eine Bewegung im Gange, welche auf nichts Geringeres als die Schaffung eines Gesetzes hinarbeitet, demzufolge die sämmtlichen, während des großen Krieges in der Rekonstruktionszeit entrichteten Einkommensteuern zurückgezahlt werden sollen, weil die Erhebung derselben unconstitutionell gewesen sei. Es läßt sich denken, daß dieses Attentat auf Uncle Sam's Kasse ein gefundenes Fressen ist für viele Hunderte von Advokaten, denn der Congreß wird ein derartiges Gesetz schwerlich erlassen, — dann aber wird's Prozesse hageln und das letzte Wort dürfte dasselbe Oberbundesgericht zu sprechen haben, auf dessen Entscheidung die Kläger sich stützen.

— Die Ausfuhr amerikanischer Pferde nach Deutschland hat in neuerer Zeit etwas zugenommen. Deutschländische Fachblätter sprechen sich gelegentlich recht günstig über amerikanische Pferde aus. Der „Pferdefreund" schreibt: Auf dem Magdeburger Markte waren kürzlich 40 amerikanische Pferde ausgeboten. Sie fanden sämmtlich Käufer. Die Pferde sehen sehr gut aus. Sie sind hier bereits seit einigen Monaten in der Landwirthschaft thätig. Es hat sich dabei gezeigt, daß sie bei der Arbeit besser geworden sind. Ein Vertreter der Landwirthschaft, der schon längere Zeit amerikanische Pferde beschäftigt, lobt sie sehr. Er sagt, die Thiere hätten einen guten Charakter, sie könnten sozusagen allen Schimpf und alle Schande wohl vertragen, da sie nicht so verzärtelt seien, als die in Europa aufgezogenen Pferde. Von einem anderen Landwirthe wurde gesagt, die Pferde machten den Eindruck der Zähigkeit. Man setzt viele Hoffnung auf diese neuen Pferde, und ist der Ansicht, daß sie bei ihrer Preiswürdigkeit die Einfuhr französischer Pferde entschieden verringern würden.

Erhielt höchste Auszeichnungen auf der Welt-Ausstellung
·DR·
PRICE'S
CREAM
BAKING
POWDER
Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver.
Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.
22'94—22'96

Mütter

greifen, wenn irgend Etwas passirt, immer zum

"Pain Killer."

Die Flaschen enthalten jetzt die doppelte Quantität dieses schmerzstillenden Mittels im Vergleich zu früher; der Preis,

25 und 50 Cents,

ist derselbe geblieben.

Es macht keinen Unterschied, um was für Schmerzen oder Pein es sich handelt: "Pain Killer" heilt und kurirt sie schnell und sicher.

Ein Fall hat oft schlimme Verrenkung oder Verstauchung der Hand oder des Fußes oder sonstige Verletzungen zu Folge, die nicht ernstlich genug sind, um die Hülfe eines Arztes erforderlich zu machen. In solchen Fällen leistet "Pain Killer" als Einreibung die werthvollsten Dienste.

Unvergleichlich in seiner Wirkung ist "Pain Killer" bei Leibschmerzen. Er wirkt wärmend, nervenberuhigend und schmerzstillend und regulirt die Thätigkeit der Eingeweide.

"Pain Killer" ist absolut unschädlich und kann Kindern gegeben werden, ohne daß man hiervon im Geringsten üble Folgen zu befürchten hätte.

Alle Apotheker verkaufen

"PAIN KILLER."

51'94—51'95

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

—Ein starker Erdstoß beschädigte abermals in Laibach viele Häuser. Laibach wurde seit dem 14. April dieses Jahres zu wiederholten Malen von Erdbeben heimgesuche. Die Einwohner hatten die Stadt verlassen. Die Erdstöße wiederholten sich am 16., 17. und 18. April, dann am 22., 29. April und am 31. Mai.

Rußland.

St. Petersburg. — In dem Caspischen und dem Uralgebiete haben heftige Erderschütterungen stattgefunden, und in Ujunada, Astrachan und Krasnowodsk wurden viele Häuser zerstört.

— Das „Journal de St. Petersburg" meldet die Entdeckung einer ausgedehnten Verschwörung, um den Czaren in Moskau zu ermorden. Es sind bereits acht Verhaftungen vorgenommen; sechs der Verhafteten sind bekannte Nihilisten.

— In der Stadt Sambrow im polnischen Gouvernement Lamsha, sind 230 Häuser niedergebrannt, wodurch 2000 Personen obdachlos geworden sind.

Türkei.

— Ein soeben aus dem Orient zurückgekehrter Amerikaner berichtet von der Verhaftung und dem in den ersten Tagen des April erfolgten Tode eines amerikanischen Bürgers im östlichen Theile der Türkei. Die Verhaftung war völlig unberechtigt und der Tod trat in Folge der erlittenen Strapazen in einem türkischen Gefängnisse ein. Das Opfer dieser türkischen Willkür war J. Weber; derselbe besaß einen von der amerikanischen Gesandtschaft in Konstantinopel ausgestellten Paß und bereiste das westliche Kleinasien; zur Zeit seiner Verhaftung befand er sich auf einem Eisenbahnzuge in Eski Sher. Er vermochte nicht sich verständlich zu machen, und weil die türkischen Behörden seinem Passe keinen Glauben schenkten wurde er verhaftet. Die Strecke von Eski Sher bis nach Brussa, einem fünftägigen Marsch, mußte er größtentheils zu Fuß zurücklegen, und erst nachdem er krank geworden war, wurde er auf einem gewöhnlichen Leiterwagen weitertransportirt. In Brussa wurde er in's Gefängniß geworfen, wo er wenige Stunden später starb.

Rumänien.

— Ein Wolkenbruch zerstörte die halbe Ortschaft Olarezci und viele Personen sind umgekommen. Andere Ortschaften wurden ebenfalls beschädigt.

Bulgarien.

— Die bulgarische Regierung hat eine Note an die Mächte geschickt, worin sie erklärt, sie habe die Fortsetzung der Agitation in Mazedonien nur in dem Glauben gestattet, daß dieselbe eine rein moralische sei, sowie, um die noch gefährlichere geheime Agitation nicht aufkommen zu lassen. Auch bestreitet die bulgarische Regierung, daß Schaaren feindseliger Bulgarier über die Grenze nach Mazedonien gegangen seien, und sie ersucht die Mächte, das Ihrige zu thun, um Mazedonien zu beruhigen, ebenso wie im Falle Armeniens.

China und Japan.

Peking. — Das Tsung-Li Yamen (das chinesische Auswärtige Amt) hat mitgetheilt, daß ein Theil, wahrscheinlich die Hälfte der chinesischen Kriegsentschädigung, welche sich auf 100,000,000 Taels belaufen wird, für England reservirt werden wird und daß die andere Hälfte wahrscheinlich nach Deutschland gehen würde.

Marokko.

Tanger. — Mehrere deutsche Kriegsschiffe sind hier angekommen mit Befehlen, von der marokkanischen Regierung die Bezahlung einer Entschädigung von 8000 Mark zu verlangen für die Ermordung eines deutschen Bürgers Namens Rockstroh unweit Saffi.

Canada.

— Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich am vorigen Dienstag Morgen in der Nähe des Wallfahrtsortes St. Anne De Beaupre in Quebec. Zwei dicht hintereinander fahrende, mit Pilgern vollgepropfte Züge stießen zusammen; die Lokomotive des hinteren Zuges sauste durch drei gefüllte Waggons des ersten Zuges und brachte vielen Personen ein schreckliches Ende. 15 wurden auf der Stelle getödtet, 29 andere schwer verletzt.

Toronto, Ont., 14. Juli. Gestern hat sich an der Scarborough elektrischen Bahn gerade an der Stadtgrenze ein schreckliches Unglück zugetragen, wobei eine Person getödtet und mehrere schlimm verletzt wurden. Drei davon dürften kaum mit dem Leben davonkommen. Ein zur Toronto Bahnlinie gehöriger Trolley-Wagen und einer der Scarborough-Wagen stießen auf der Senkung bei East Toronta zusammen und der Toronto Wagen wurde vollständig teleskopirt. Der Wagen war voll von Kindern, die sich auf der Fahrt nach dem Victoria Park befanden und mehr als zwanzig derselben wurden schlimm verletzt. Es wurde schleunigst nach den städtischen Ambulanzwagen geschickt, allein ehe dieselben eintrafen, hatte man Wagen in der Nachbarschaft aufgetrieben, um die Verletzten nach dem Hospital zu bringen.

Inland.

Indianapolis, Ind. Der riesige Getreldespeicher der Central Elevator Company in der Vorstadt Haughtville ist in Flammen aufgegangen. Der Verlust beträgt $100,000 und ist durch Versicherung gedeckt.

— In Borneville, Ont., setzten Kinder beim Spielen einen Schuppen in Brand und das Feuer breitete sich so sehr aus, daß in kurzer Zeit 20 Gebäude eingeäschert waren.

— Kurz nach Mitternacht ist in Duluth, Minn., das große Lagerhaus der Union Dock Company, welches mit Waaren aller Art gefüllt war, in Flammen aufgegangen. Der Verlust beträgt $150,000.

— In Wauwatosa, einer Vorstadt von Milwaukee, Wis., brach Mittwoch früh ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit schnell verbreitete und eine große Anzahl Store- und Wohngebäude in Schutt und Asche legte. Der Gesammtschaden beläuft sich auf $60,000.

— Der Orange-Spezialzug verunglückte westlich von Greenville, Wyo. Zehn Waggons entgleisten und wurden theilweise zerstört. Frank Boedin und Will Hayes, beide in dem Alter von ungefähr 20 Jahren und in Rawlins wohnhaft, wurden tödtlich verletzt. Hayes' Bein wurde an drei Stellen gebrochen, Boedin erlitt einen Bein- und Schädelbruch.

—Waldbrände wüthen in der Umgegend von North Muskegon, Mich., und die Stadt steht in großer Gefahr, von den Flammen heimgesucht zu werden. Das Feuer breitet sich mit großer Schnelligkeit aus, da es seit über zwei Wochen nicht geregnet hat. Albert Van Zandt's Sägemühle ist mit einer großen Menge Logs, Schindeln und Bauholz niedergebrannt. Viele Acres Farmland sind schon gänzlich zerstört worden.

New York. Der Exsenator W. F. Sanders aus Montana befindet sich in der Stadt. In einer Unterredung sagte er: „Wir sehen in Montana und im ganzen Nordwesten, besseren Zeiten entgegen. Die Geschäfte heben sich; wir haben uns den neuen Verhältnissen fügen müssen, und das ist uns gewissermaßen von Vortheil gewesen. Die alten guten Zeiten sind freilich vorbei, aber unsere Lage ist schon bedeutend besser, als sie in den letzten Jahren war.

— Von Guthrie, O. T., wird gemeldet, daß ein furchtbarer Tornado das neue Irrenasyl in Norman getroffen. Das Hauptgebäude wurde theilweise zerstört und die anderen Gebäude wurden ebenfalls beschädigt. Die Insassen waren fast von einer Panik ergriffen; sie schrieen und tobten ganz fürchterlich. Der schwere Thurm auf dem Hauptgebäude wurde hoch in die Luft gehoben und fiel auf ein Stallgebäude nieder. Ein Theil des Daches wurde auch weggerissen.

Bucyrus, Ohio Am Mittwochabend gab der in Chatfield wohnende Farmer Jacob Briegel eine Gesellschaft, zu welcher sich gegen fünfzig Personen eingefunden hatten. Unter anderen guten Sachen gab es auch Gefrorenes, das den Leuten jedoch schlecht bekam, denn am nächsten Morgen waren sämmtliche Personen, die davon gegessen hatten, schwer krank. Am schwersten litten William Burchbacher und Familie, S. Kibler, Rosa und Mary Heiser, D. Bower, Daniel Schwab und Schwester, und E. Kirbis; auch Briegel und seine Familie waren erkrankt. Die Aerzte hoffen, sämmtliche Patienten zu retten; sie behandeln dieselben auf Strychninvergiftung.

—In vielen westlichen Staaten, namentlich in Nebraska, Kansas und im östlichen Colorado, sind in diesem Jahre die Heuschrecken in ganz ungewöhnlich großen Massen erschienen und drohen, die dortigen Farmer und Gärtner um alle Früchte ihrer Arbeit zu bringen, nachdem diese Staaten schon so wie so durch verschiedene Fehlernten, Dürre 2c. so schwer gelitten haben. Nun sind kürzlich in der Nähe von Brighton, Colorado, Millionen von Heuschrecken todt gefunden worden. Zuerst nahm man an, daß sie durch einen Parasiten getödtet worden seien, aber ein Professor der Staats-Ackerbauschule will nach langer Untersuchung gefunden haben, daß eine ansteckende Krankheit unter den Thieren herrscht, welche durch Bacillen, wie Cholera, Tuberkulose, Diphtheritis 2c., bei höheren Thieren und Menschen, veranlaßt werde. Man hofft nun, daß diese Krankheit sich rasch unter den Heuschrecken verbreiten und die da Landwirthschaft der betreffenden Gegenden drohende Gefahr beseitigen werde.

Washington, D. C., 13. Juli. Der heutige Baarvorrath im Schatzamte betrug $191,297,960, wovon $107,259,003 auf die Goldreserve entfallen.

— Die deutsche Regierung hat verfügt, daß deutsche Unterthanen in Deutschland nicht als Zeugen vernommen werden können auf Grund von Aufträgen, die von Gerichten in den Ver. Staaten, Bundes- oder staatlichen Gerichten, ausgestellt worden sind. In Zukunft werden alle in Deutschland gemachten Zeugenaussagen, welche in unseren Gerichten benutzt werden, nur auf Grund von Briefen, die an einen deutschen Richter geschickt werden, welch letzterer alsdann die Zeugen vernimmt, erlangt werden können. Diese Einschränkung hat, wie es heißt, keine Anwendung auf amerikanische Consuln, welche in ihrer amtlichen Eigenschaft Leute vereidigen, z. B. wenn Deutsche um amerikanische Patente nachsuchen oder über die Qualität von Waaren, die nach Amerika ausgeführt werden, eidliche Aussagen machen. Unser Botschafter in Berlin hat diese Thatsachen dem Staatsdepartement mitgetheilt nebst einer Abschrift der Proclamation über den Gegenstand, die er an unsere Consularbeamten in Deutschland gerichtet hat.

Wichita, Kans., 13. Juli. Ein Geheimniß, welches seit 24 Jahren in Dunkel gehüllt gewesen war, wurde wahrscheinlich heute in Waukomis, O. T., durch einen gewissen T. J. Blake aufgeklärt, der auf seiner Farm beim Graben auf die Skelette dreier Männer und eines Knaben stieß. Drei Brüder Namens Fowler und der 14 Jahre alte Sohn des Einen derselben waren im Jahre 1871 von Caldwell, Kansas, mit Waaren für die Regierung nach Fort Sifflin aufgebrochen. Weder von den Leuten noch von ihren Gespannen ist jemals wieder etwas gehört worden und die heute aufgegrabenen Skelette sind ohne Zweifel die der Verschwundenen. Sie sind wahrscheinlich von den Räubern, welche damals jene Gegend unsicher machten, ermordet, beraubt und begraben worden.

Hackensack, N. J., 13. Juli. Heute Nachmittag fegte ein furchtbarer Sturm über diese Gegend und richtete großen Schaden an. In Cherry Hill, einem kleinen, ein paar Meilen von hier entfernten Dorfe, wüthete er am heftigsten, zerstörte den Ort und vernichtete mehrere Menschenleben. Eine Minute nach Ausbruch des Sturmes lagen 27 Häuser in Trümmern. Der Sturm fegte mitten durch das Ortchen und zerstörte Alles, was sich in seiner Bahn befand. Bis jetzt weiß man, daß fünf Personen getödtet wurden. Die Zahl der Verletzten ist viel größer und manche werden ihren Verletzungen erliegen.

Neulich klagte mein Nachbar voll übler Laune: In meiner Jugend, ja, da konnte ich lustig auf Tische und Stühle springen, und jetzt? da kann ich kaum ohne Schmerzen auf dem Stuhle sitzen von wegen der leidigen Hämorrhoiden.—Geschieht ihnen schon recht! Warum haben sie noch nicht das mächtige Heilmittel, **Anakesis**, angewendet? Denn dieses wirkt alsbald lindernd auf das Leiden und beseitigt es. Die **Anakesis** ist in allen Apotheken zu haben. Proben frei zugesandt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York.

Von der Wiege bis zum Grabe ist der Mensch allen möglichen Krankheiten unterworfen. Die Ursache der meisten dieser Krankheiten ist in der unregelmäßigen Lebensweise der Betreffenden zu suchen, wodurch der Organismus gestört und namentlich das Blut und die Säfte verunreinigt und verschlechtert werden. Wo aber das Blut unrein ist, da lassen auch die Funktionen der einzelnen Organe, wie Magen, Leber, Nieren und überhaupt der Eingeweide sehr häufig, ja fast stets, an Regelmäßigkeit zu wünschen übrig. Die St. Bernard Kräuterpillen sind das richtige Mittel, um diesen Uebelständen in kurzer Zeit abzuhelfen.

Haltet fest am Alten,
es wird euch nicht gereuen!

Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, das bewährte Schweizer-Deutsche Heilmittel, hat die Probe eines Jahrhunderts bestanden und Tausende bezeugen seine wundervolle Wirkungskraft. Schreibt für das Blatt „Der Krankenbote", die darin enthaltenen Zeugnisse werden auch den Ungläubigsten von dem Werthe des Mittels überzeugen. **Forni's Alpenkräuter Blutbeleber** ist nicht in Apotheken zu finden, sondern kann nur durch autorisirte Agenten oder direkt bezogen **werden.**

Man wende sich um Auskunft an:

DR. PETER FAHRNEY,
112–114 S. Hoyne Ave., - CHICAGO.

Marktbericht.

12. Juli 1895.

Chicago, Ill.

Weizen	64¼—68¾
Mais	43¾—45⅜
Hafer, No. 2	23¼—27½

Viehmarkt.

Stiere	$3.40 —5.85
Kühe, Bullen 2c.	1.50 —4.50
Kälber	2.00 —5 50
Schweine	3.60 —5.15

Milwaukee, Wis.

Weizen	66¾—67½
Gerste No. 2	48

Viehmarkt.

Stiere	$ 3.00— 5.00
Kälber	3.00— 4 75
Bullen	1.75— 3 00
Milchkühe	25.00—30 00
Kühe	1.50 — 3.25
Schweine	4 30 — 4.65
Schafe	2.00 — 3.25
Lämmer	3.50 — 4 75

Minneapolis, Minn.

Weizen	69 —

Duluth, Minn.

Weizen	68¾

St. Louis, Mo.

Weizen	66¼—70
Mais, No. 2	39½
Hafer, No. 2	23½
Roggen, No. 2	47

Viehmarkt.

Stiere	$4.60—5.35
Schweine	4.90—5.25

Kansas City, Mo.

Weizen	62
Mais	38½
Hafer, No. 2	23 —27

Viehmarkt.

Stiere	$4.60—5.15
Kühe	2.25—3.00
Schweine	4.55—5.25

Deutsche Lehrer-Bibeln

nach Martin Luther.

Folgendes ist eine Musterseite aus dieser Bibel.

Römer 1. 193

Der Brief St. Pauli an die Römer.

Das 1. Kapitel.

Eingang und Segenswunsch. Kraft des Evangeliums, gerecht und selig zu machen durch den Glauben; denn vor Gott ist kein Mensch unschuldig. Dies wird gezeigt an den Heiden.

1. Paulus, ein Knecht Jesu Christi, berufen zum Apostel, ausgesondert zu predigen das Evangelium Gottes, Apg. 9, 15. 13, 2. Gal. 1, 15.

2. Welches er zuvor verheißen hat durch seine Propheten in der heiligen Schrift, Tit. 1, 2. Apg. 3, 21.

3. Von seinem Sohne, der geboren ist von dem Samen Davids nach dem Fleisch, 2 Sam. 7, 12.

4. Und kräftiglich erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiliget, seit der Zeit er auferstanden ist von den Todten, nemlich Jesus Christ, unser Herr, Ebr. 1, 5. 5, 5.

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und * Apostelamt unter alle Heiden, den † Gehorsam des Glaubens aufzurichten unter seinem Namen, * Apg. 9, 15. † Röm. 15, 18.

6. Welcher ihr zum Theil auch seid, die da berufen sind von Jesu Christo,

7. Allen, die zu Rom sind, den Liebsten Gottes und * berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesu Christo. * 1 Kor. 1, 2.

8. Aufs erste * danke ich meinem Gott durch Jesum Christ euer aller halben, † daß man von eurem Glauben in aller Welt saget. * 1 Kor. 1, 4. 5. † 1 Thess. 1, 8.

9. Denn * Gott ist mein Zeuge, welchem ich diene in meinem Geist am Evangelium von seinem Sohn, daß ich † ohne Unterlaß euer gedenke, * Phil. 1, 8. † Eph. 1, 16.

10. Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob sichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen. K. 15, 23. 32.

11. Denn mich verlanget, euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärken; K. 15, 23. Apg. 28, 31.

12. Das ist, daß ich samt euch getröstet würde durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben. 2 Petr. 1, 1.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, liebe Brüder, daß ich * mir oft habe vorgesetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht schaffete gleichwie unter andern Heiden. * 1 Thess. 2, 18.

14. Ich bin ein Schuldner beide der Griechen und der Ungriechen, beide der Weisen und der Unweisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich schäme * mich des Evangeliums von Christo nicht; denn es ist eine † Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen. * Ps. 119, 46. † 1 Kor. 1, 18. 21.

17. Sintemal darinnen geoffenbaret wird * die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; † wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben. K. 3, 21. 22. † Hab. 2, 4. Gal. 3, 11. Ebr. 10, 38.

18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geoffenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbart Apg. 14, 15. ff. 17, 25. 27.

20. Damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt; also daß sie keine Entschuldigung haben; Jes. 40, 26. Ps. 19, 2.

21. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket; sondern sind in ihrem Dichten eitel worden, und ihr * unverständiges Herz ist verfinstert. * Eph. 4, 18.

22. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren worden. Jer. 10, 14. 1 Kor. 1, 20.

Neues Testament. 13

Diese Bibel, enthaltend das alte und neue Testament nebst reichhaltigem Anhang und einem güldenen Schatzkästlein biblischer Wissenschaft, war lange Jahre Gegenstand des Wunsches Tausender von Sonntagschullehrern, Bibellesern und Forschern, und wird aus diesem Grund mit Freuden begrüßt werden. Die Bibel ist in großem, klarem und deutlichem Druck hergestellt, so daß selbst alte Leute sie mit Leichtigkeit lesen können. Das Papier ist gut und dauerhaft, der Einband geschmackvoll, und übertrifft alles bisher Gebotene.

No. 122, die wir zu $4.00 verkaufen, ist so gut als die englischen die zu $6.09 verkauft werden.

Ausgabe ohne Apokryphen.

Größe 5½x8½.

No. 120.	Französischer Morocco, Goldschnitt, starker Deckel gerundete Ecken	$2.50
No. 121.	Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam	$3.00
No. 122.	Morocco, extrafein, Roth- und Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	$4.00
No. 123.	Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	$6.00

Ausgabe ohne Apokryphen.

Gedruckt auf Reispapier (India Paper)

No. 131x.	Morocco, einfach, Goldschnitt, halbbiegsam, gerundete Ecken	$4.00
No. 132x.	Morocco, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	$5.00
No. 133x.	Levant, extrafein, Roth-Goldschnitt, in biegsamem Einband (Divinity Circuit)	$7.50

Wir offeriren diese Bibeln zu einem billigen Preis, um sie schneller abzusetzen und auch unsern werthen Kunden die beste Gelegenheit zu bieten, um sich mit geringen Auslagen eine gute Bibel anzuschaffen. Die Bibeln sind wirklich sehr fein. Sendet alle Bestellungen an

MENNONITE PUBLISHING CO., ELKHART, IND.

Daforth's automatischer
Verbesserter Schleifapparat.

(Patentirt.)

Danforth's Mähmaschinenmesser-Schleifer ist einer der einfachsten und besten Schleifapparate im Markte. Er schleift zwei Seiten des Mähmessers zu gleicher Zeit.

Er ist so einfach in seiner Zusammenstellung, daß Jedermann damit Tüchtiges leisten kann. Er hat eine schwingende Bewegung, wodurch die Erhitzung des zu schleifenden Gegenstandes vermieden wird. Man kann ebenso gut ein Messer, eine Axt, ein Stemmeisen oder irgend ein Werkzeug damit schärfen.

Der Stein ist ein sogenannter Corundum, nächst dem Diamanten der härteste Stein, den es giebt; er überdauert zwei oder drei gewöhnliche Schleifsteine und kann sowohl trocken als naß gebraucht werden.

Dieser Schleifapparat erweist sich auf der Farm und im Haushalt von großem Nutzen.

Preis $3.50. Ausschließliche Verkaufsrechte für Counties oder ganze Staaten werden abgegeben. Bestellungen adressire man:
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Nachgeahmte seidene Taschentücher.

Herrlich, brauchbar, billig! Wir haben kürzlich von dem europäischen Markte eine große Zahl sehr großer 19x20 feiner **Brocade**-Taschentücher erhalten. Dieselben sind fast eine **genaue** Nachahmung von den **echten seidenen, Aussehen und Befühlen** wie Seide und sind passend für Herren und Damen-Gebrauch Als Taschen- oder Umschlag-Tuch, würde Jedermann (nach dem Aussehen zu urtheilen) dieselben auf 75 Cts. bis $1. per Stück schätzen. Wir haben die hübschesten und modernsten Farbenmuster ausgewählt, nämlich: Blau, roth, weiß, ecru, rahm, u. s. w. Da jetzt seidene Taschentücher sehr modern sind, werden unsere Freunde wohl nicht verfehlen diese **seltene** Gelegenheit zu benutzen und sich diese **neue** und **hübsche Waaren** sichern zu **kaum nennenswerthe** Kosten. **Preis nur 10 Cents, 3 für 25 Cents**, 1 Dutzend assortirte Farben, an Agenten, 90 Cents per Post, postfrei. Ein Catalog von 32 Seiten über Fancy Arbeiten-Material, Stempel-Ausrüstung und Novitäten mit jeder Bestellung versandt, oder für 2 Cts. Postmarken.

Biblische Geschichten
des
Alten und Neuen Testaments,
durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.
40 Cents portofrei.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u. s. w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein.

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post 1.50
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend. Einzelne Nummern kosten per Jahr 25 Cents; fünf Nummern an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cts. per Jahr, oder 5 Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

A. D. Warner,
Mt. Lake, Minn.,

kauft, verkauft und vertauscht bewegliches und Grundeigenthum. Besondere Aufmerksamkeit wird Ansiedlungslustigen gewidmet. Macht Geldanlagen und Anleihen für Privatleute. Schreibt Kaufbriefe und gerichtliche Schriftstücke. Einkassirung von Geldern und Versicherung. Verkauft cultivirte und uncultivirte Farmen auf Zeit gegen kleine Anzahlung. 2'95—1'96

Alle Fragen bereitwilligst beantwortet. Schriftliche Anfragen erwünscht.

P. Richert, M. D.
Homeopatischer Arzt.

Führe alle Arten wundärztliche Operationen aus. Behandle Frauen- und Kinder-Krankheiten, sowie Krankheiten des Auges und des Ohres.

Behandlung chronischer Krankheiten und Brüche eine Specialität. Ich garantiere einen Bruch in drei Monaten zu heilen.

P. Richert, M. D.
13'95—12'96 Goessel, Marion Co., Kans

27'95—26'96

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden
Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt.)

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Für den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 16. Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exanthematischen Heilmittel, ...$8.00
Portofrei, 8.50
Für ein einzelnes Flacon **Oleum**, ... 1.50
Portofrei, 1.75

Nur einzig allein echt zu haben von
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Office, 410 Arcade, Cleveland, Ohio. Letter Drawer W.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen. 10'95—9'96

Das Horicon-Spinnrad.
Patentirt. 37'94–36'95

Dieses Spinnrad geht ohne Schnur, läuft leichter, spinnt besser, ist schöner, bequemer und dauerhafter als andere. Preis: drei Doll. Bestellungen adressire
LOTZ & SCHULTZ, Horicon, Wis.

Die altbewährte Holzerhaltungs- Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

verschicken wir in Fässern von 5, 10, 15, 20, 25 und 50 Gallonen frachtfrei und faßfrei an Bestellers Station. „Carbolineum" wird verwendet zum Anstrich von Scheunen, Zäunen, Fenzpfosten Windmühlen, Schindeldächern, Wassertrögen, Groneries, und allem Holzwerk über und unter der Erde Im Hühnerstall gebraucht, ist es ein Radikalmittel zur Vertilgung der Hühnerläuse 20'95—19'96

Schreibt für Circulare und Zeugnisse an die
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Der Blinde sehend.

Ich war zwei Jahre blind.
Frau Anna Halder, Battle Creek, Mich.
7 Jahre blind.

Die Medicin heilt Starr, Fell, entzündete Augenlieder, wehe, trübe, hitzige, laufende, rothe und schwache Augen, doppelt Sehende u. s. w. Kann per Expreß bezogen werden.

G. M. Russische Katarrh-Kur

heilt alle Arten Katarrh bis auf den Knochen-Katarrh. Eine Flasche 50 Cents. Kann durch die Post bezogen werden.

N. B. Briefen lege man Postmarken bei.

GOTTFRIED MILLBRANDT,
CROSSWELL, Sanilac Co., Mich.
—8'96

Zinnerne Hemdknöpfe

wie sie von den Mennoniten gebraucht werden, gießt der Unterzeichnete und sendet sie überall hin postfrei zu folgenden Preisen:

1 Groß (12 Dutzend)	$ .36	Canadische Postmarken nicht erwünscht.
10 "	3.50	
25 "	8.50	

Muster auf Verlangen. Adresse:
KORNELIUS D. LEMKE,
5'95—4'96 Mountain Lake, Minn.

A. U. Chamberlain's
Immediate Relief.

Augenblickliches Linderungsmittel.

Ein stimulirendes und tonisches Mittel und eine unschätzbare Medizin für Durchfall, Ruhr, rothe Ruhr, Cholera Morbus, und selbst asiatische Cholera in den ersten Stadien; ferner für kaltes Fieber, Erkältungen, wehen Hals, Diphteritis, Catarrh, LaGrippe, Magen-Kopfschmerz, Neuralgie, Zahnschmerzen, Rheumatismus, allgemeine Schwächezustände und Appetitlosigkeit.

Es ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Brand- und Schnittwunden, Verrenkungen, Bisse von giftigen Thieren und Insecten, Bienenstiche, Hautausschläge, Hämorrhoiden, Frostbeulen u. s. w.

Preis per Flasche 25 Cts., 50 Cts., $1.00.
Zu beziehen von der
MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

Muß dutzendweise bestellt werden. Die Versendung geschieht nur per Expreß.
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Shoemakers Geflügel-Kalender für 1895

ist das schönste Hühnerbuch das jemals in englischer Sprache erschienen ist. Es ist über 80 Seiten stark und enthält mehr als 60 hübsche Bilder von Hühnern u. s. w. Das Buch enthält außerdem einen vollständigen Kalender, ferner werthvolle Anweisungen zur Herstellung des besten Viehpulvers und Eierfutters. Es sagt wie man alle gewöhnlichen Geflügelkrankheiten heilt, und giebt die besten Baupläne für praktische Hühnerhäuser. Es enthält eine vollständige Beschreibung aller hervorragenden Arten echten Rassengeflügels und deren Preise, sowie Preise der Eier. Das Buch ist auf bestem Papier in zwei Farben gedruckt, und Jedermann sollte es sich besorgen. Für 15 Cts. wird es portofrei an irgend eine Adresse gesandt. 48'94–21'95

C. C. SHOEMAKER,
FREEPORT, ILL.